Abend-Ausgabe. **Nr. 446.**

Berlin, Freitag, den 23. September 1892.

Dies Blatt erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 7 Mark 50 Pfennig, mit Botenlohn 8 Mark 50 Pfennig. — Für das deutsche Reich und für ganz Oesterreich: 9 Mark. — Die einzelne № wird mit 10 Pfennig berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 446. Abend-Ausgabe.

Berlin, Freitag, den 23. September 1892.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: W. Königgrätzer-Straße № 15, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer sechsgespaltenen Petitzeile 40 Pfennig.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die **„Kreuzzeitung"** für das nächste Vierteljahr baldigst zu erneuern. Die Zeitung erscheint **12 mal wöchentlich.** Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich für das Deutsche Reich 9 M. In Berlin werden Bestellungen von den Zeitungsspediteuren, sowie in der Geschäftsstelle der Zeitung, Königgrätzerstraße 15, zum Vierteljahrs-Preise von 8,50 M., einschließlich des Botenlohns, entgegengenommen. Im Auslande nehmen die dortigen Postämter Bestellungen zu folgenden Preisen entgegen: Belgien 13 Frcs. 21 Cts., Holland 8 Fl. 5 Cts., Dänemark 9 Kr. 42 Oe., Italien 12 Frcs. 50 Cts., Norwegen 9 Kr. 30 Oe., Oesterreich-Ungarn 5 Fl. 41 Kr., Rußland 4 Rbl. 80 Kop., Schweden 10 Kr. 22 Oe., Schweiz 16 Frcs. 50 Cts. Bei **täglich zweimaliger direkter** Versendung unter Kreuzband beträgt der Bezugspreis vierteljährlich in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 15 M.; für Staaten, nach welchen eine Kreuzband-Sendung bis zu 50 Gramm 5 Pf. beträgt, 18 M., und für Staaten, nach welchen eine Kreuzband-Sendung bis zu 50 Gramm 10 Pf. beträgt, 26 M. 50 Pf. Bestellungen auf diese Art der Versendung sind entweder an die Geschäftsstelle der Neuen Preuß. (Kreuz-) Zeitung zu richten, oder bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 in Köln (Rhein), welches den Zeitungs-Verkehr an Bezieher der Zeitung in Frankreich, England, Spanien, Portugal und allen außereuropäischen Ländern vermittelt, zu beantragen.

Telegraphische Korrespondenzen.

(Siehe auch dritte Seite.)

Dirschau, 23. September. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist auf der Reise nach Rominten heute früh 5½ Uhr hier durchpassirt.

Königsberg i. Pr., 23. September. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist um 8 Uhr 29 Min. auf dem Außenbahnhofe eingetroffen und alsbald um 8 Uhr 33 Min. weiter gereist.

Pest, 23. September. (H. T. B.) Wie offiziös gemeldet wird, wurde der Obergespan des Bekeser Komitats, Eduard Reissig, zum Staats-Sekretär im Handels-Ministerium ernannt.

Paris, 22. September. (W. T. B.) Die Feier des heutigen Tages wurde durch glänzende Illuminationen und zahlreich besuchte Ballfestlichkeiten beschlossen. Auf den Boulevards bewegte sich bis zum späten Abend eine dichte Volksmenge.

Paris, 23. September. (D. B. H.) Während des gestrigen Umzuges stürzte ein eiserner Balkon auf dem Boulevard Montparnasse auf die Straße herab; zwei Frauen wurden schwer verwundet. Ein alter Mann wurde im Gedränge todtgedrückt. Auf der Place de La République ist ein Kind aus dem Fenster gestürzt und blieb todt.

Paris, 23. September. (H. T. B.) Portugiesische Auswanderer haben an den Präsidenten Carnot eine Adresse gerichtet, in welcher sie sagen: „Wir sind verbannt, weil wir unserm Vaterlande die gleichen Einrichtungen geben wollten, wie solche in Ihrem Lande vorhanden. Wir bitten, dem französischen Volke unsern Brudergruß und unsere Wünsche für sein Gedeihen zu entbieten."

Marseille, 23. September. (D. B. H.) Der Gewerkschaftskongreß stellte die Forderung des Frauenwahlrechts auf für die Wahl aller Schiedsämter und Arbeitsinspektoren, sowie das Wahlrecht und die Vertretungsfähigkeit in allen Wahlkörpern.

Lens, 23. September. (D. B. H.) Trotz des Arbeitermanifestes sind gestern Abend neue Unruhen ausgebrochen. Französische Arbeiter griffen die Wohnungen der Belgier in Courcelles an. Die Gendarmerie erwies sich als ohnmächtig und mußte verstärkt werden. Eine Volksmenge verhinderte die Abführung der Verhafteten. Viele Menschen warfen sich auf das Bahngeleise, um den Abgang des Zuges unmöglich zu machen.

London, 22. September. (W. T. B.) Bei der Parlamentswahl in Leeds an Stelle Sir Lyon Playfairs (liberal), welcher in den Pairsstand erhoben ist, wurde Walton (liberal) mit einer Majorität von 948 Stimmen gewählt. — Nach weiteren Meldungen des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres vom 22. beträgt die Zahl der wegen Theilnahme an einer Verschwörung verhafteten Offiziere etwa 30. Dieselben gehören den unteren Offiziersgraden von drei verschiedenen Regimentern an. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten; die 5000 Mann starke Garnison hat außerhalb der Stadt ein Lager bezogen.

Lugano, 23. September. (H. T. B.) Auf den Antrag der hiesigen Munizipalität hat die Regierung von Tessin fünfundzwanzig italienische Familien ausgewiesen, weil dieselben die Steuern für das Jahr 1891 nicht bezahlt haben. In der italienischen Kolonie ist deshalb große Erregung und die betroffenen Familien haben bei dem italienischen Konsul in Bellinzona Verwahrung eingelegt.

Brüssel, 22. September. (W. T. B.) Mehrere hundert Bäckergesellen zogen heute, von einer großen Menschenmenge begleitet, zu einer neuerrichteten Genossenschafts-Bäckerei, um dieselbe zu plündern. Die zum Schutze der Bäckerei herbeigerufene Polizei mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Bei dem Handgemenge zwischen der Polizei und den Gesellen erlitten zwei Polizeiagenten schwerere Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Russisch-französisches Bündniß in Sicht.

Wir haben in einer Reihe von Artikeln darauf aufmerksam gemacht, daß seitdem das russische Auswärtige Amt unter der Leitung Schischkins steht, der „Nowoje Wremja" die Rolle eines Sturmbockes zugewiesen wird und daß sie in provokatorischer Weise eine der brennenden europäischen Fragen nach der andern in Angriff nimmt. Daß wir uns darin nicht getäuscht haben, zeigt die heute eingetroffene Nummer vom 20. September. Sie behandelt die eminente Frage von der Nothwendigkeit des schriftlichen Abschlusses einer russisch-französischen Allianz. Es ist die etwas verspätete, aber für die Franzosen um so erfreulichere Beantwortung des vielbesprochenen „Figaro"-Artikels Alliance ou flirt?

Die „Nowoje Wremja" konstatirt zunächst, daß man in den diplomatischen Kreisen des Abendlandes sehr wohl fühle, daß der Abschluß eines schriftlichen französisch-russischen Vertrages nur eine Frage der Zeit sei. Von Seiten Preußens und Oesterreichs sei seit den Tagen von Kronstadt nichts geschehen, um die Nothwendigkeit eines solchen Vertrages zu beseitigen, vielmehr habe sich die Wuth der deutschen und österreichisch-ungarischen Russophoben nur gesteigert. Die Reise Stambulows nach Konstantinopel und die bevorstehende Vermehrung der deutschen Armee lege die Frage nahe, was geschehen werde, wenn man den heimlichen Anschlägen der berüchtigten Friedensliga keine Schranken setze. In Wien suche man die bulgarischen Dinge nach österreichischem Interesse zu modeln und in Deutschland erhöben die Russenfeinde immer lauter ihre Stimme, „die Berliner Regierung aber thut absolut nichts, um die Wirkung abzuschwächen, welche diese bösartigen und unanständigen Ausfälle auf die russische Gesellschaft ausüben." Man könne das zwar durch die Nervosität erklären, welche die begeisterte Aufnahme der französischen Flotte in Genua und der Uebergang der Macht Englands in Gladstones Hände hervorgerufen habe, „aber im politischen Leben führt, ganz ebenso wie im privaten, übermäßige Nervosität oft zu sehr ernsten Folgen, und der, den die Folgen treffen können, thut aus einfacher Klugheit gut, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Ein formeller Vertrag zwischen Rußland und Frankreich, zum Schutze des Friedens und der Ruhe Europas geschlossen, kann früher oder später zu solch einer nothwendigen Vorsichtsmaßregel werden." Gewiß werde ein solcher Vertrag nur defensiv sein, als Gegengewicht gegen das deutsch-österreichisch-italienische Bündniß. Weder an der Friedensliebe Rußland noch an der Frankreichs zweifele irgend ein vernünftiger Mensch

„Daß, trotz alledem, ein schriftlicher Vertrag, der bis zu einem gewissen Grade die Freiheit der Bewegung einschränkt, ein Schritt ist, der lieber vermieden bleibt, wollen wir nicht bestreiten. Leider haben aber politische Ereignisse oft eine elementare Kraft, sie können unwillkürlich die Federn der Diplomaten in Bewegung setzen. In Berlin und Wien würde man gut thun, dies nicht zu vergessen — so lange es noch Zeit ist."

Mit dieser Mahnung schließt der Artikel. Ein Kommentar ist kaum nöthig. Es ist die zweite Drohung an unsere Adresse, die Herr Schischkin für nöthig hält; wir halten sie keiner Antwort würdig. Interessant ist nur das eine, daß wenn jenes schriftliche Bündniß, mit dem gedroht wird, wirklich zu Stande kommen sollte, die Führung in der alliance franco-russe auf Frankreich übergeht.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser und König, welcher (wie schon gemeldet) gestern Nachmittag einer Einladung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold zur Mittagstafel nach Jagdschloß Glienicke gefolgt war, verblieb nach seiner Rückkehr nach dem Marmorpalais während der nächsten Stunden in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungs-Angelegenheiten. Zur Abendtafel waren der General-Lieutenant und General-Adjutant Graf v. Wedel, der Ober-Stallmeister Graf v. Wedel und der schwedisch-norwegische Gesandte in Madrid, Baron v. Wedel-Jarlsberg, von Sr. Majestät mit Einladungen beehrt worden. Abends gegen 10 Uhr trat der Kaiser mittels Sonderzuges seine Reise nach Ostpreußen an.

— Se. Maj. der Kaiser und König traf heute Vormittag um 10 Uhr 40 Minuten mit den Herren seiner Begleitung in Trakehnen ein, von wo aus er zu Wagen direkt nach Jagdhaus Rominten weiterfuhr und dort nach 12 Uhr eintraf. Dem Vernehmen nach dürfte der Jagdaufenthalt des Kaisers etwa 8—10 Tage dauern. In den ersten Tagen des Oktobers gedenkt der Kaiser zur Abhaltung einer Hofjagd sich nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide zu begeben.

— ⊙ Aus sonst unterrichteten Kreisen stammt die Mittheilung, daß die Taufe der jüngst geborenen Kaiserlichen Prinzessin am 22. Oktober, dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, stattfinden soll.

— Die Mittheilung, daß Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl erst Ende Oktober aus Italien zurückzukehren beabsichtigt, bedarf der Richtigstellung. Die Einrichtungsarbeiten in dem Palais am Leipzigerplatz werden vielmehr mit möglichster Eile betrieben, weil Ihre Königliche Hoheit in den ersten Tagen des künftigen Monats dort Wohnung nehmen will.

— Se. K. H. der Erbgroßherzog von Baden, General-Major und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, ist nach mehrtägiger Abwesenheit aus Baden wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Die Prinzessin zu Schönaich-Carolath, Mutter des Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath, traf gestern Abend aus Kissingen auf der Rückreise nach Schlesien hier ein und nahm im Hotel Bristol Wohnung.

— Die Prinzessin Bariatinsky traf mit ihrem Sohn aus Petersburg gestern hier ein, verweilte einige Stunden im Hotel Kontinental und reiste dann nach Baden-Baden weiter.

— Der neuernannte deutsche Botschafter in Madrid, v. Radowitz, gedenkt voraussichtlich schon morgen Berlin zu verlassen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben.

— ⊙ Der neue italienische Botschafter, Graf Lanza, hat sich in den letzten Tagen seines jüngsten Hierseins dafür entschieden, die Wohnung seines Amtsvorgängers, des Grafen Launay, zu übernehmen. Infolgedessen wird zur Zeit der erste Stock des Hauses Wilhelmstraße 68 einer durchgreifenden Erneuerung und Verschönerung unterzogen. Die Ankunft des Grafen Lanza und die definitive Uebernahme seines Postens dürfte in etwa 14 Tagen erfolgen.

— ⊙ Beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Marschall, fand gestern zu Ehren der zur Zeit hier weilenden deutschen Diplomaten ein größeres Essen statt.

— ⊙ Durch die Ernennung des Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers, General-Lieutenants v. Wittich, zum kommandirenden General des 11. Armeekorps ist die Stelle eines Vorsitzenden des Königlichen Heroldsamtes freigeworden. Ueber eine Neubesetzung sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

— Der General-Major v. Specht, Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade, hat Berlin wieder verlassen. — Der Oberst v. Bismarck, Kommandeur des 2. Garde-Regiments z. F., hat sich mit Urlaub nach der Altmark und der sächsischen Schweiz, der Oberst Graf zu Eulenburg, Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments, nach Wicken bei Schönbruch in Ostpreußen, der Major Schubert, Kommandeur des Garde-Pionier-Bataillons, nach [illegible], der Major v. d. [illegible], à la suite des Garde-Füsilier-Regiments und Direktions-Mitglied der Kriegs-Akademie, nach Blankenburg a. H., und der Major v. Keller, vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 15 und Adjutant der 1. Kavallerie-Inspektion, nach Schlesien begeben. — Der Major Stein v. Kaminski, Bataillons-Kommandeur im Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreußisches) Nr. 6, ist mit Urlaub hier angekommen. — Der Major v. Strantz, vom Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division, und der Major z. D. Helmke, Vorstand des Kontrolbureaus der Garde, sind von Urlaub hierher zurückgekehrt.

— ⊙ Der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg verlegt am 1. Oktober seine Wohnung von der Wilhelmstraße 50 nach der Behrenstraße 46.

— ⊙ Der Königliche Zeremonienmeister Kammerherr v. Kotze ist aus Schreiberhau in Schlesien zurückgekehrt und gedenkt sich heute Abend mit seiner Familie nach Genf zu begeben.

— ⊙ Der Kaiserliche Gesandte Dr. Busch hat gestern Morgen Berlin nach kurzem Aufenthalte verlassen und sich zunächst auf einige Tage nach dem Rheine begeben. Von da gedenkt er nach Bern zu gehen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Der Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in London, v. Tiele-Winckler, hat Berlin auf einige Tage wieder verlassen.

— Der russische Botschafts-Attaché in Paris, Greorgeire Miloradowitsch, ist auf der Reise nach Petersburg aus Paris hier eingetroffen und im Hotel Kontinental abgestiegen.

— Der russische Botschafts-Sekretär in Wien, Graf Pahlen, traf gestern Abend auf der Reise nach Wien hier ein und nahm im Hotel Bristol Wohnung.

— Der Kgl. Kammerherr v. Riepenhausen-Crangen ist hier eingetroffen und im Hotel Kontinental abgestiegen.

— Premier-Lieutenant Herold ist (der „Köln. Ztg." zufolge) auf seiner Heimreise aus Togo am 16. d. in Gibraltar eingetroffen und gedachte am 18. von dort weiter nach Genua zu fahren, von wo aus er sich wahrscheinlich direkt nach Berlin begeben wird. Er hatte auf der Reise nicht unbedenklich an Fieber zu leiden und sah sich dadurch genöthigt, unterwegs längere Zeit in Las Palmas (Gran Canaria) liegen zu bleiben.

— Der Referendar Burchard ist zum Gerichts-Assessor im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg ernannt. — Der Gerichts-Assessor Dr. Frommhold ist infolge seiner Ernennung zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor an der juristischen Fakultät der Universität Greifswald aus dem Justizdienst geschieden. — Der Gerichts-Assessor Göbel ist zum Staatsanwalt bei dem zum 1. Oktober d. J. ins Leben tretenden Landgericht in Bochum ernannt.

In der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Löwenberg

haben die Konservativen einen glänzenden Sieg davongetragen. Ein Privattelegramm meldet uns soeben:

Landrath v. Holleuffer, konservativ, im ersten Wahlgange gegen Professor Ehlers, freisinnig, General v. Boguslawski (nationalliberal) und Keller (Sozialdemokrat), gewählt. Der Kreis somit den Freisinnigen entrissen.

Wir hatten also Recht, als wir gestern die Berechtigung des orakelhaften Ausspruchs des „Hann. Kur.", „die allgemeine Strömung im Volke gehe jetzt soweit nach links, wie in den achtziger Jahren nach rechts", bestritten. Die jüngsten Nachwahlen zum Reichstage beweisen das strikte Gegentheil. Gerade den Anmaßungen der Nationalliberalen gegenüber redet das Wahlergebniß in Löwenberg eine besonders deutliche Sprache, nachdem, wie uns soeben ein weiteres Privattelegramm meldet, Herr v. Holleuffer mit mehreren hundert Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt ist, während der nationalliberale Kandidat v. Boguslawski nur 432 Stimmen erhalten hat. Auch auf die angebliche Popularität der zweijährigen Dienstzeit wirft dies Wahlergebniß ein eigenthümliches Licht. Hoffen wir, daß die Regierung solche deutliche Zeichen der Zeit nicht unbeachtet läßt.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. September. Der „Schles. Volksztg." berichtet man in Bestätigung früherer Nachrichten aus Belgrad: „Der Kultusminister studirt das montenegrinisch-vatikanische Konkordat, um ein ähnliches mit Rom abzuschließen, damit Serbien ein eigenes Bisthum erhält. Die Kurie verständigte den Bischof Stroßmayer, zu dessen Diözese Serbien bisher gehörte, von der beabsichtigten Abtrennung Serbiens von der Djakovarer Diözese."

Daß das nicht ohne politische Bedeutung ist, sieht man auf den ersten Blick. Oesterreich wird auf diese Weise aus seiner Stellung als Schutzmacht der meisten Katholiken der Balkanhalbinsel mehr und mehr herausgedrängt. Auf vatikanischer Seite wird man allerdings einwenden, daß es im kirchlichen Interesse liegt, wenn Serbien einen eigenen Bischof erhält. Von Djakovar aus kann man alles nicht so gut übersehen, nicht so wirksam thätig sein, wie wenn z. B. in Belgrad ein katholischer Bischof residirt. Die Zeitumstände sind aber so angethan, daß man an so einfache Erklärungen — wie plausibel sie an sich auch sein mögen — nicht ohne weiteres glauben wird. Mancher wird fragen, wie es kommt, daß gerade jetzt das Bedürfniß einer kirchlichen Abtrennung Serbiens eingetreten sei? Aus welchen Gründen interessirt sich die bekanntlich ganz in russischem Fahrwasser schwimmende serbische Regierung für den Plan? Auf keinen Fall ist abzuleugnen, daß der österreichische Einfluß in Serbien durch diese Maßnahme eine Einbuße erleidet. Ob durch ein serbisches Bisthum die Interessen der katholischen Kirche erheblich gefördert werden, muß die Zukunft lehren.

— In Garsedow und Hinzdorf werden am 23. September mit den Posthülfstellen daselbst vereinigte Telegraphen-Hülfsstellen eröffnet werden. Gleichzeitig wird bei denselben der Unfall-Meldedienst in Wirksamkeit treten.

— Infolge von Quarantäne-Maßregeln ist die Einführung von Waarenpostsendungen und Postpacketen nach Madeira auf dem Wege über Hamburg bis auf weiteres verboten.

s **Brandenburg a. H.**, 22. September. [Havel-Regulirung.] Die alljährlich wiederkehrenden, durch die Havel verursachten Hochwasserschäden, von denen die Fluren von hier bis zur Havelmündung heimgesucht werden, veranlaßten jüngst mehrere Interessenten, der Frage der Verlegung der Havelmündung näherzutreten. Der Königliche Wasserbau-Inspektor Teltmit in Köpenick übertrug die Ausarbeitung eines Kostenanschlags. An der Hand des letzteren sind nunmehr öffentliche Versammlungen ausgeschrieben, von denen die nächste am 26. d. M. in Rathenow, die zweite am 27. in Havelberg und die dritte am 28. hier stattfindet. Die zur Durchführung dieses Projektes, an dessen Spitze Landrath v. Loebell-Rathenow, Graf v. Arnim-Schlagenthin und Mühlenbesitzer Knönagel-Brandenburg stehen, benöthigten Mittel sollen durch Bildung einer Genossenschaft aufgebracht werden. Die Idee begegnet in Regierungskreisen vieler Sympathie und dürfte schließlich auch finanziell unterstützt werden.

Beuthen, 22. September. [Zum Strike.] 125 Ausständische der neuen Bitteriagrube sind unter den alten Bedingungen angefahren. (K. Z.)

Schweidnitz, 22. September. [Schmidt †.] Der schlesische Geschichtsforscher Vierecker Professor Julius Schmidt ist hier gestorben. (K. Z.)

Delitzsch, 20. September. [Militärisches.] Während der Manöver in unserem Kreise war in diesem Jahre hier unweit des hiesigen Anhalter Bahnhofs, außer einer großen Feldbäckerei zum ersten Male auch eine große Feldküche errichtet. Heute Mittag wurden 3 Bataillone der 15. Infanterie-Brigade 126. und 66. Infanterie-Regiments gespeist. In 6 großen Speisekesseln von je 640 Liter Inhalt waren nach Vorschrift auf 8 transportablen Kochherden die Speisen bereitet worden. Es wurden dazu — für 2200 Mann — 11 Zentner Erbsen, 11 Zentner Schweinefleisch mit 1,50 Zentner Salz und Gewürz verwendet. An 10 Ausgabestellen wurden den in Kolonnen antretenden Mannschaften das Essen in ihre Kochgeschirre gefüllt. Die Verabreichung ging sehr rasch und glatt vor sich. Dann wurden die Mannschaften, da die Divisionsmanöver heute abgeschlossen sind, meist durch Extrazüge nach ihren Garnisonen zurückbefördert. (Sp. Z.)

Hannover. [Anleihe.] In dem aus Hannover datirten Artikel über die hannoversche Provinzialsteuer in Nr. 438 der „Kreuzzeitung" ist irrthümlicher Weise gesagt, daß die Kosten für die Wegebauten in der Provinz Hannover stets aus den ordentlichen regelmäßigen Einnahmen des Provinzialfonds geleistet seien. Es muß das dahin berichtigt werden, daß auch früher schon zur Bestreitung der erwähnten Kosten mehrfach große Anleihen aufgenommen sind.

Herford, 21. September. [Verein für innere Mission und christliches Volksleben.] Heute Nachmittag fand hier unter der Leitung des Superintendenten Schmalenbach-Mennighüffen eine von mehreren hundert Kolonen und Heuerlingen besuchte Versammlung statt, von welcher etwa der zehnte Theil aus Geistlichen vom Lande bestand. Es handelte sich um die Konstituirung eines „Minden-Ravensberger Vereins für innere Mission und christliches Volksleben", welche einstimmig beschlossen wurde, ebenso wie die Berufung des Pastors Iskraut-Bielefeld zum Vereinsgeistlichen. Schon seit längerer Zeit hatte sich das Bedürfniß herausgestellt, diesem um die Bekämpfung der hiesigen Sozialdemokraten hochverdienten Manne diejenige Freiheit der Bewegung zu verschaffen, welche er als Beamter des Bielefelder Vereins für innere Mission in den eigenartigen Verhältnissen der konservativen Partei unserer Stadt nur in beschränktem Maße hatte. Durch den Beschluß der Herforder Versammlung ist uns die kraftvolle Thätigkeit des Herrn Iskraut, welcher andernfalls binnen kurzem Bielefeld und Minden-Ravensberg verlassen haben würde, erhalten worden und es dürfen daher die christlich-sozialen Konservativen Ost-Westfalens diesen Beschluß mit Genugthuung und Freude begrüßen. In den Vorstand des neuen Vereins wurden die Superintendenten der umliegenden sechs Synoden, sowie zahlreiche Kolonen, Heuerlinge, Handwerker und Fabrikarbeiter mit geringer Berücksichtigung der übrigen Geistlichkeit und unter Ausschluß der Stadt Bielefeld gewählt, für welche [illegible] der alte Verein vorläufig bestehen bleibt. Der geschäftsführende Ausschuß besteht aus den Herren P. Iskraut-Bielefeld, Sup. Schmalenbach-Mennighüffen und P. Möller-Gütersloh.

Hamm, 20. September. [Die Oberstaatsanwaltschaft] hat gegen den Bescheid der Essener Staatsanwaltschaft dem inhaftirten Chefredakteur Fusangel gestattet, den Redakteur Lunemann zum Zweck der Information und der Sichtung des Materials für den Prozeß Baare-Fusangel bis zum Verhandlungstage, 3. Oktober, unter Aufsicht eines Gefängnißbeamten zu empfangen. (N. W. V.-Z.)

Altona, 22. September. [Nichtbestätigung.] Der Minister des Innern hat dem Vorstande der israelitischen Gemeinde hierselbst heute mitgetheilt, daß er die Wahl des Dr. Rosenfeld aus Oroshaza zum Oberrabiner, weil derselbe Ausländer ist, nicht bestätige. (Berl. Tgbltt.)

* **Karlsruhe**, 22. September. [Vom Hofe. Jubiläum. Theologische Vorprüfung.] Der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Anhalt weilen gegenwärtig zu Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Baden in Salem bei Ueberlingen am Bodensee. Dieselben statteten am Montag mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm einen Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften auf der Insel Mainau ab. — Die berühmte Heil- und Pflegeanstalt Illenau bei Achern gedenkt am nächsten Dienstag die Jubelfeier ihres 50jährigen Bestehens zu feiern. II. KK. HH. der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog beabsichtigen, an dieser Feier theilzunehmen. Die Anstalt verdankt ihren guten Ruf, der weit über die Grenzen Badens, ja sogar über die Grenzen Deutschlands hinausgeht, ihrem langjährigen ersten Direktor, dem verstorbenen Geh. Rath Dr. Roller, der ihr einen christlichen, ja evangelischen Charakter gegeben hat. Seit dessen Tod wurde, bez. wird sie von katholischen Direktoren geleitet, jetzt vom Geh. Rath Dr. Schüle. — Zu der theologischen Spätjahrs-Vorprüfung, welche der badische evangelische Oberkirchenrath auf den 4. Oktober ausgeschrieben hat, sollen sich 23 Kandidaten gemeldet haben, eine bis jetzt in der badischen Landeskirche noch nicht erreichte Zahl.

‡ **Gießen**, 22. September. [Universität. Personalien.] Der ordentliche Professor der Rechtswissenschaft Dr. Paul Lörs wurde zum Rektor der hiesigen Universität ernannt. — An Stelle des ausgeschiedenen Landgerichts-Präsidenten Knorr wurde Frhr. v. Ricou zum Präsidenten des Landgerichts Gießen ernannt und vorgestern durch den Geh. Staatsrath Hallwachs aus Darmstadt in sein neues Amt eingeführt.

h **Straßburg i. E.**, 22. September. [Von der katholischen Parteibewegung.] Die in der Presse angekündigte Katholikenversammlung wird gutem Vernehmen nach am 6. November hier stattfinden und hauptsächlich aus unserer Stadt und dem Unter-Elsaß beschickt sein. Außer den Herren Lieber und Trimborn soll auch ein elsässischer Geistlicher dabei das Wort führen. Für Mai 1893 ist ein allgemeiner Katholikentag Elsaß-Lothringens, ebenfalls in der Landeshauptstadt, geplant.

Dresden, 21. September. [Dank.] Im Inseratentheil des „Dresd. Journ." befindet sich folgender Dank J. Maj. der Königin: „Bei der Feier des 25jährigen Bestehens des unter meiner Leitung stehenden Albert-Vereins sind mir und dem Vereine so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, daß es mir Bedürfniß ist, hierfür meinen Königlichen Dank auch öffentlich auszusprechen."

Dresden, 22. September. [Vom Hofe.] I. K. H. die Prinzessin Mathilde ist heute Vormittag von der Reise nach der Schweiz wieder zurückgekehrt.

Rudolstadt, 21. September. [Vom Hofe.] Gestern schwebte die Frau Fürstin wieder in Lebensgefahr, weil sie von großer Herzschwäche befallen war; im Laufe des Tages hat jedoch die eingetretene Besserung sich als anhaltend gezeigt, und darf daher die Gefahr zunächst als beseitigt gelten. (Magd. Z.)

Von der Balkan-Halbinsel.

* **Berlin**, 23. September. Wohl kaum zufällig trifft mit der uns aus Bukarest gemeldeten Fertigstellung der Befestigungen in Rumänien die Berufung des Generals Brialmont, der bei der Entwerfung der Pläne für diese Befestigungen mitgewirkt hat, nach Konstantinopel zusammen. Es beweist dies, daß man auch in den türkischen Regierungskreisen von der Vollendung der rumänischen Befestigungen sehr befriedigt ist. Soweit es sich um die Befestigungen der Dardanellen und am Bosporus handelt, wird General Brialmont allerdings nicht neue Entwürfe vorzulegen haben, da es um die Ausführung der Golhischen Pläne zu thun ist, und er nur Gutachten über bereits Vorhandenes und Rathschläge bezüglich der Durchführung zu ertheilen haben dürfte. Die Befestigungen in Rumänien haben bekanntlich den Zweck, Rumänien gegen eine russische Invasion zu schützen. Denn nach irgend einer anderen Richtung hin bedarf Rumänien keiner Forts. Wenn also derselbe General, der an der Schaffung dieser Befestigungen mitgearbeitet hat, nach Konstantinopel berufen wird, um auch bei den türkischen Befestigungsarbeiten mitzuwirken, so ist hieraus für jedermann ersichtlich, daß auch bei der Anlage und Vervollständigung dieser Befestigungen von denselben Gesichtspunkte ausgegangen wird, unter welchem in Rumänien zu den Befestigungsarbeiten geschritten worden ist. Unter solchen Verhältnissen wird man wohl auch, wenn in früherer Zeit des öfteren Schwankungen in der Haltung des Sultans Befürchtungen erweckten, es könnte seine Politik in das russische Fahrwasser gerathen, in Zukunft derlei Besorgnisse nicht mehr zu hegen brauchen. Man würde türkischerseits nicht die mit den Befestigungsarbeiten verbundenen großen Kosten auf sich nehmen, wenn die Richtung der türkischen Politik nicht als eine gesicherte betrachtet werden könnte. Die Pforte wird zwar kaum irgend eine bestimmte Allianz eingehen, allein man weiß in den türkischen Kreisen längst, wo man die Freunde und wo man die Gegner des türkischen Reiches zu suchen hat. Manche Kundgebungen aus neuester Zeit haben denn auch die Herzlichkeit der zwischen Konstantinopel und Berlin einerseits, sowie Wien andererseits obwaltenden Beziehungen in erfreulicher Weise beleuchtet.

Aus Afrika.

(Vom Kilimandscharo.) Die einem Privatbriefe entnommenen bekenntlichen Mittheilungen über die Vorgänge bei Marangu am Kilimandscharo werden von anderer Seite bestätigt. Die Kilimandscharo-Station wurde vom Chef Johannes unversehrt angetroffen, obwohl der Unteroffizier Wutzer bei seinem Abgang am 11. Juni 5 Askaris zurückgelassen hatte mit dem Befehle, die Station anzuzünden; diese Leute kamen seiner Karawane am Abend des nächsten Tages bei Kunga nach; sie haben also glücklicherweise ihren Auftrag nicht ausgeführt. Chef Johannes traf nicht nur den Häuptling Mareale von Marangu in alter Freundschaft an, sondern fand auch ringsum alles ruhig und friedlich. Infolge dessen zog der Oberführer der Schutztruppe, Frhr. v. Manteuffel, mit dem größten Theile der Mannschaften wieder nach der Küste zurück, und ließ den Kompagnieführer Johannes mit 200 Mann zurück. Diese Zahl von Leuten, welche die Bülowsche Truppe um das Doppelte übertrifft, ist ein Zeichen wohlbegründeter Vorsicht. Das unsichere Gebiet soll nicht wieder einem so kleinen Truppentheile überlassen bleiben, zumal man nicht weiß, wie man mit Meli von Moschi und den ihm verbündeten Dschagga-Häuptlingen steht. Indessen sind mit dem jungen Meli-Häuptlinge (wie schon früher erwähnt) Unterhandlungen eingeleitet, und in Briefen aus Ostafrika wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es zu einem Friedensschluß mit demselben kommen werde. Dieser Hoffnung hatte bekanntlich schon der Gouverneur vor einem Monate Ausdruck gegeben. Daß man möglichst einen offenen Kampf vermeiden würde, ging schon aus dem ersten Berichte des Gouverneurs vom ersten Juli hervor, worin er auf die Unsicherheit eines Erfolges bei einem kriegerischen Vorgehen in dem Gebirge hinwies. Wenn also von Meli, der wohl auch schon durch den Weggang der englischen Missionare etwas beunruhigt sein wird, nur einigermaßen annehmbare Bedingungen zu erlangen sind, so wird man sich beruhigen. Von großem Belang ist es auch, daß Meli und seine Bundesgenossen ihren Sieg nicht weiter ausnutzten und bis nach Marangu vordrangen. Als sie ihren Gegner vom heimischen Boden verdrängt hatten, beruhigten sie sich. Das Verlassen der Kilimandscharo-Station seitens der überlebenden Unteroffiziere war eine Uebereilung. — Durch die Rückkehr des Frhrn. v. Manteuffel mit 2—300 Mann nach der Küste werden wieder Mannschaften frei für die Küstenplätze; bekanntlich hatten in mehreren derselben die Mannschaften der Kriegsschiffe einstweilen den Garnisondienst übernommen.

(Aus Südwest-Afrika) bringen Deutsche, welche sich jahrelang dort aufgehalten haben, Nachrichten, die in manchen Beziehungen eine Besserung erwarten lassen. Die Viehpreise, welche infolge des Druckes des karländischen Fleischerringes sehr niedrig waren, beginnen sich zu heben, da der Bedarf von Schlachtvieh in Transvaal namentlich in Johannesburg ein großer und immer steigender ist. Außerdem giebt die erstmalige Verschiffung einer Schiffsladung Ochsen nach dem Kongo zu der Hoffnung Anlaß, daß sich ein regelmäßiger Absatz nach Norden herausstellen wird, wodurch sich die zu erzielenden Preise noch mehr bessern müssen. Ferner liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß Hendrik Witbooi bald vom Schauplatze seiner Thätigkeit abtreten wird. Derselbe ist körperlich stark verfallen, so daß Leute, welche ihn etwa ein Jahr nicht gesehen haben, ihn nicht wieder erkennen; machte er noch vor wenigen Jahren den Eindruck eines kräftigen gesunden Mannes von etwa 45 Jahren, so hat er jetzt ein greisenhaftes Aussehen, das Gesicht voller Runzeln und ist aufs äußerste abgemagert, so daß man seinem Ableben in nicht langer Zeit entgegensieht.

Von der Siedelungs-Gesellschaft erwartet man dort nicht viel; vor allem hält man es in den Kreisen der Europäer für unmög-

lich, daß 50 oder gar 75 deutsche Familien in Windhoek angesiedelt werden könnten; nur eine ganz kleine Zahl von Ansiedler-Familien würden sich halten können. Es ist bekannt, daß die Herero durch die Verhältnisse in dem Schutzgebiet und namentlich durch die Thatenlosigkeit der Schutztruppe übermüthig geworden sind. Sie benehmen sich auch gegen die deutschen Beamten recht rücksichtslos. Würden nun Ansiedler in größerer Anzahl kommen und sich auf dem Lande, welches die Herero als ihren Besitz ansehen, festsetzen, so würden sie nicht unbehelligt bleiben. Ihnen würde es wohl noch schlimmer ergehen, als den Buren, welche von dem in guten Zustand versetzten Grund und Boden von den Hottentotten vertrieben wurden, ohne bei der deutschen Verwaltung einen Schutz finden zu können.

Hendrik Witbooi, welcher bisher immer eine gewisse Rücksichtnahme gegen die Deutschen zeigte, war in der letzten Zeit auch gegen diese recht feindselig. Der Hottentotten-Häuptling hatte dem bekannten Engländer Duncan in Gibeon eine Minen-Konzession auf ein Gebiet ertheilt, das ihm gar nicht gehört. Der Händler, welcher den Räuber bisher mit Waffen und Muniton versah, ließ bereits daselbst mit Bergarbeiten beginnen. Da kam ihm ein Verbot der Bergbehörde zu. Duncan wendete sich nun an Hendrik Witbooi wegen Schadenersatz und Zahlung seiner Schulden. Das letztere ist eine schwierige Aufgabe, denn Witbooi schuldet dem Briten etwa 2000 Pfund Sterling. Witbooi war darüber so aufgeregt, daß er den Europäern, namentlich den Deutschen nicht mehr den Durchzug durch sein Gebiet gestatten wolle. Auch hat er viele Verluste durch Ueberfälle der Herero erlitten.

Schiffs-Zusammenstoß.

☐ **Kiel**, 22. September. Der Zusammenstoß der beiden zur Herbst-Uebungsflotte gehörigen Panzerschiffe „Friedrich Karl“ und „Württemberg“, welcher sich am Dienstag zu später Abendstunde in den Gewässern von Rügen, unweit Saßnitz, ereignete, darf, wie wir von Augenzeugen vernehmen, als eine ziemlich heftige Kollision gelten, deren Folgen im Moment des Unfalls nicht zu berechnen waren. Soweit wir bisher in Erfahrung gebracht, befand sich die Flotte am genannten Abend unter Dampf und fuhr in Kiellinie, eventuell einen Torpedo-Angriff erwartend. Diese Kiellinie bestand, soweit sie für die Kollision in Betracht kommt, aus den acht Panzern: „Baden“, „Baiern“, „Beowulf“, „Württemberg“, „Friedrich Karl“, „Kronprinz“, „Deutschland“ und „Friedrich der Große“. Mit dem Panzerschiff „Württemberg“, Kommandant Kapitän zur See Herz, schloß die erste Division ab; mit dem hinter ihm dampfenden Flaggschiff des Kontre-Admirals Karcher, dem Panzerschiff „Friedrich Karl“, Kommandant Kapitän zur See Aschenborn, wurde die Reihe der vier zur zweiten Division gehörigen Schiffe eröffnet. Während der Fahrt hatte sich das Panzerschiff „Württemberg“ verloren, und als es nun bei sehr dunklem Wetter wieder in Kiellinie an seinen Platz zwischen „Beowulf“ und „Friedrich Karl“ einschwenken wollte, wurde es von dem letzteren, wo man seine Manöver nicht rechtzeitig bemerkt hatte, angerannt, und zwar mit einer Wucht, daß es im ersten Augenblicke den Anschein hatte, als würde „Württemberg“ versinken, weshalb sofort das Kommando „Alle Boote heraus!“ gegeben wurde. Glücklicherweise erwies sich das gerammte Leck nicht so groß, daß „Württemberg“ seine Fähigkeit über Wasser zu bleiben, verloren hätte. Das Schiff ist nämlich, wie bekannt, nach dem Schottensystem gebaut, und zwar wird es zunächst durch eine von vorn bis hinten reichende, in der Mitte aufgestellte wasserdichte Längswand in eine rechte und linke Hälfte getheilt. Jede dieser Hälften ist ferner durch sechszehn wasserdichte Querwände in ebenso viele von einander abgeschlossene Theile zerlegt und jeder dieser Theile durch die Anordnung eines inneren Schiffsbodens, wasserdichte Plattformen, die Kohlenraumwände, die Seitenwände der Wellentunnels und die vorn parallel den Außenwänden des Schiffes angebrachten vertikalen Wände nochmals in Unterabtheilungen getheilt, so daß der Schiffskörper unter Wasser aus einem Gewebe von 120 Zellen besteht. Durch die Kollision sind zwei Abtheilungen mit Wasser gefüllt, wodurch ein Sinken des Schiffes, das ebendrein mit einem durch alle Räume geführten System kräftiger Pumpvorrichtungen versehen ist, nicht herbeigeführt werden kann. Da es jedoch außer Stande ist, unter eigenem Dampf zu fahren, so ist es vom Panzerschiff „Deutschland“ ins Schlepptau genommen und befindet sich gegenwärtig auf der Fahrt nach Kiel, wo es noch heute gegen Abend erwartet wird. Zur Assistenz gingen die hiesigen Werftdampfer „Norder“ und „Föhn“ bereits gestern Nachmittag nach Saßnitz ab. Das betheiligte Flaggschiff „Friedrich Karl“ ist heute Mittag auf hiesiger Rhede eingetroffen, doch hat sich herausgestellt, das es Beschädigungen von Belang nicht erlitten hat.

Abends. Ueber die stattgehabte Kollision erfahren wir noch das Folgende: Der Unfall ereignete sich am Dienstag Abend gegen 10 Uhr bei völliger Dunkelheit auf der Höhe von Stolpmünde. Die acht Panzer fuhren in der bereits angegebenen Formation mit der erheblichen Geschwindigkeit von elf Knoten. Da gefechtsmäßig gefahren wurde, so waren sämmtliche Lichter ausgelöscht. Die Luft war wenig über 100 m sichtig. Als man an Bord des „Friedrich Karl“ die in die Energielinie einschwenkende „Württemberg“ vor dem Bug bemerkte, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Auf dem „Friedrich Karl“ wurde sofort das Kommando: „Maschine halt!“ „Rückwärts!“ und „Ruder hart Steuerbord!“ gegeben, so daß der „Friedrich Karl“ die „Württemberg“ nicht rechtwinkelig, sondern im spitzen Winkel auf der Steuerbord-Breitseite traf. Abgesehen von diesen rechtzeitig gegebenen Kommandos war es ein Glück, daß der Sporn des „Friedrich Karl“ zufällig auf eine Querwand der Schotten und somit auf einen kräftigen Widerstand stieß, der zwar dem rennenden Schiffe den Sporn kostete, aber von dem genannten Schiffe ein größeres Unheil abwandte. Sobald der Zusammenstoß erfolgt war, wurden von den beschädigten Schiffen die erforderlichen Signale gegeben, und sofort waren auf der ganzen Flotte die Lichter sichtbar und die Scheinwerfer in Thätigkeit. Das auf Steuerbordseite in der Nähe des Schornsteins getroffene Schiff neigte sich infolge des eingenommenen Wassers so weit, daß das Deck ungefähr in einem Winkel von 10 Grad zur Meeresfläche lag. Durch Umladen der Munition gelang es, dem Schiffe das Gleichgewicht einigermaßen wiederzugeben, so daß es nothdürftig mit den eigenen Maschinen arbeiten und der „Deutschland“ ihre Schlepplast erleichtern konnte. Da letzteres Schiff außerdem Wind und Strom mit hatte, so ging die Fahrt nach Kiel ohne erhebliche Beschwerde von statten. „Württemberg“ wurde gleich nach der Ankunft ins Dock gebracht, während „Deutschland“ neben „Friedrich Karl“ auf dem Strom festmachte. Beide Schiffe verlassen noch heute Abend den Hafen, um morgen an einem Schlußmanöver der Flotte, bestehend in einem Angriff auf Kiel, theilzunehmen.

Laienzeugniß für das Apostolikum.

Ein Laie bittet die verehrte Redaktion, noch mit Bezug auf das öffentliche Zeugniß des Herrn Professor Harnack über die Abänderungsbedürftigkeit des Apostolikums, in Ihrem Blatt die folgende Entgegnung gestatten zu wollen.

Zunächst zwar bekenne ich offen, daß es noch nicht allzulange her ist, daß auch mir eine Abänderung desselben wünschenswerth schien! Mir war die trockene Aufzählung von Thatsachen nicht genügend für ein Gemeindebekenntniß; ich meinte, es müßte erwecklicher in der Form sein und die Grundzüge der Lehre Jesu Christi bekennen, oder des Wesens Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Seitdem aber sogar die Schöpfung der Welt von vielen — angeblich auf Grund wissenschaftlicher Forschung — geleugnet wird, sehe ich ein, daß es für die christliche Gemeinde nothwendig ist, um sich der Grundlagen ihres Glaubens bewußt zu bleiben, daß öffentlich in schlichtem Wort von ihr bekannt wird, was wir aus der Schrift von Thaten Gottes in der Welt wissen, und daß die Wurzel unseres Erlösungsglaubens ihren festen Boden hat in der geoffenbarten Thatsache, daß die Welt eine freie Schöpferthat des Allmächtigen Gottes, unseres Vaters, ist!

Und, seitdem von namhaften Theologen die Frage: „Was dünket euch um Christo? weß Sohn ist er?“ ganz unschriftgemäß und zweideutig beantwortet wird, seitdem muß es gerade für christliche Laien und angehende Theologen besonders wichtig erscheinen, daß das Zeugniß: „Empfangen von dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“, unverändert und obligatorisch bleibe im Bekenntniß, damit es nur nicht den Anschein gewinne, als bilde die Thatsache der wunderbaren Geburt Jesu irgendwie bei Christen einen Stein des Anstoßes!

Beruht doch die Erfüllung aller Verheißungen vom „Gottes- und Davidssohn“ auf diesem Eckstein, und werden doch das Leiden Jesu, seine Kreuzigung, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt und sein Gericht über die Lebendigen und die Todten, für uns unverständlich und die Predigt davon wirkungslos, wenn Christus nicht „wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren“ war! Dann ist Christus weder unser Heiland, noch unser Mittler, noch unser Richter! Alle christlichen Laien sollten gerade jetzt einmüthig jeden Versuch einer Abänderung der obligatorischen Formel des Apostolikums zurückweisen! Denn, wenn man von gewisser Seite nicht einmal die Richtigkeit der darin aufgezählten schriftgemäßen Thatsachen gelten lassen will: wie könnten wir dann noch hoffen, uns über ein Bekenntniß zu einigen, das Lehre oder Auslegung, oder gar theologische Spekulation enthielte!

Gerade der Umstand konnte das Apostolikum zu einem die ganze Christenheit verbindenden und verpflichtenden Bekenntniß, zu einem Glaubenszeugniß für alle Anfänger im christlichen Glauben machen, daß es sich darauf beschränkte, die Thaten Gottes zum Heil der Welt zu bezeugen, und daß es dies Zeugniß nur mit schriftgemäßen, schlichten Worten aussprach!

Wer so viel Mitgefühl zeigt, wie Herr Professor Harnack, mit dem „Nothstand“ derer, welche christliche Prediger werden wollen, ohne zur festen Ueberzeugung in Bezug auf unser schlichtes, christliches Glaubensbekenntniß gekommen zu sein: sollte der nicht viel mehr Mitgefühl haben für den Nothstand unserer Jugend und des ganzen christlichen Volks, — denen die Verführung nicht nur in Gestalt der Thorheiten der Welt heut besonders stark entgegentritt, sondern gerade auch durch das hohe Ansehen, das die Spekulationen einer ungläubigen Richtung in der Wissenschaft, heut in der Welt, besonders durch Anpreisung in vielen öffentlichen Blättern, genießen!

Und doch lehrt die Erfahrung gerade in dieser wissenschaftlichen Richtung, daß, — was heute noch als „wissenschaftliche“ Wahrheit gepriesen wird —, sich in kurzer Zeit schon durch eine neue „Wahrheit“ überholt sieht!

Gebe Gott doch vor allem Glaubensgewißheit, — neben dem Licht der Erkenntniß —, nicht nur in die Herzen derer, welche berufen sind, die Gemeinden zur Erkenntniß Jesu Christi und seiner Gnade zu führen, sondern auch derer, welchen das Amt gegeben, zum christlichen Predigtamt vorzubereiten!

Frankfurt a. O., den 17. September 1892. v. Arnim, Oberst z. D.

Zustimmung.

Da ich leider verhindert gewesen bin, der Sitzung des Vorstandes der Evangelisch-lutherischen (August-) Konferenz beizuwohnen, erkläre ich hiermit nachträglich meine Zustimmung zu der in Nr. 441 dieses Blattes veröffentlichten Erklärung vom 20. September. Superintendent Karmann-Schwetz (Weichsel).

Da ich verhindert war, an der Versammlung des Vorstandes der August-Konferenz am 20. d. M. persönlich theilzunehmen, so stimme ich hierdurch nachträglich dessen Erklärung, betreffend D. Harnack und das Apostolikum, zu. Möringen, den 21. September 1892. D. Rübesamen.

Craazen, 22. September. Der Erklärung des Herrn Grafen v. Wartensleben und seiner Genossen gegen die Harnackische Anzweifelung des Apostolikums trete ich mit ganzem Herzen bei. Max v. Cranach.

Der herzstärkenden Erklärung, welche der Vorstand der Evangelisch-lutherischen Konferenz in der preußischen Landeskirche gegen die Angriffe des Professors Harnack auf das Apostolikum veröffentlicht hat, stimmt von ganzem Herzen zu: Ulich, Pastor. Rudow bei Berlin, den 22. September 1892.

Eingesandt.

Aus Anlaß der in Nr. 441 dieser Zeitung in Bezug auf das heillose Vergehen des Prof. Dr. Harnack gegen das Apostolikum veröffentlichten mannhaften Erklärung gestatte ich mir, auf die Antwort hinzuweisen, welche meine Gemeinde gegenüber ähnlichen Angriffen bei Gelegenheit der Verhandlungen der Kreissynode Berlin-Kölln-Stadt vom 5. Juni 1877 gegeben hat und allsonntäglich noch giebt, nämlich das Mitsprechen des apostolischen Glaubensbekenntnisses seitens der Gemeinde. Wie, wenn das in anderen Gemeinden auch geschähe? Dem Einwurfe: dürfen wir das thun? könnten die kirchlichen Behörden sehr leicht durch die Bekanntmachung begegnen, daß niemand den Gemeinden das Mitsprechen des Glaubensbekenntnisses verbieten dürfe.

Berlin, 21. September 1892.

W. Schwarz, Pfarrer an St. Simeon.

Deutscher Verein für die evangelische Volksschule.

Nach Meldung der „Monatlichen Mittheilungen des Deutschen Vereins für die evangelische Volksschule“ sollte die 12. Generalversammlung dieses Vereins am 5. Oktober in Barmen stattfinden. Aus Rücksicht auf die noch immer bestehende Choleragefahr ist dieselbe aber wiederholt abbestellt worden. Bemerkenswerth auf dem bereits veröffentlichten Programm waren besonders zwei Stücke: ein Vortrag des Rektors Beckmann in Gadderbaum bei Bielefeld über das Thema: „Wie stellen sich die evangelischen Volksschullehrer zur evangelischen Volksschule?“ und der Antrag auf Wiederherstellung des ursprünglichen Namens des Vereins: „Verein zur Erhaltung der evangelischen Volksschule“. Die Generalversammlung ist übrigens nicht aufgehoben, sondern nur vertagt. Sobald die Choleragefahr vorüber ist, hoffentlich noch im Laufe dieses Winters, wird sie in Barmen stattfinden. Die Freunde der evangelischen Volksschule müssen nach Wunsch des Vereinsvorstandes jetzt doppelt rührig sein, um die der evangelischen Volksschule in neuerer Zeit wieder drohenden Gefahren abzuwenden.

Kirche, Schule und Innere Mission.

Elbinger Lehrer-Verein. Nachdem im Juni d. J. von der Polizei-Verwaltung in Elbing die Statuten und das Mitglieder-Verzeichniß des dortigen Lehrer-Vereins eingefordert waren, erging (wie die „V. Z.“ meldet) unter dem 26. Juli d. J. folgende Verfügung: „Auf den gefälligen Bericht vom 16. v. M. erwidere ich der Polizei-Verwaltung ergebenst, daß ich mit der dortseitigen Auffassung bezüglich der Qualität des Elbinger Lehrer-Vereins nicht einverstanden bin, da ein Verein, dessen statutenmäßiger Zweck „Die Förderung des Volksschulwesens“ (unter Umständen auch durch „Verkehr mit den anderen Lehrer-Vereinen“) ist, zweifellos als ein Verein im Sinne des § 2 des Vereins-Gesetzes anzusehen ist. Die Polizei-Verwaltung ersuche ich daher ergebenst, das hiernach Erforderliche zu veranlassen. Der Regierungs-Präsident I. V. (gez.) Rabtlow.“

Cholera.

* **Berlin**, 23. September. Dem Berliner Hülfskomitee für Hamburg ist folgendes Allerhöchstes Handschreiben zugegangen:

Die Bildung eines Berliner Hülfskomitees zur Linderung des über Hamburg durch die Cholera hereingebrochenen großen Nothstandes hat Mich und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Meine Gemahlin, mit lebhafter Befriedigung erfüllt. Wir zweifeln nicht, daß der oft bewährte Wohlthätigkeitssinn der Berliner Bürgerschaft sich auch diesem Werke barmherziger Nächstenliebe mit warmem Herzen zuwenden wird, und wünschen dem Komitee zu seinem edlen Unternehmen Gottes reichsten Segen! Um auch Unserer herzlichen Theilnahme an der schweren Heimsuchung Hamburgs Ausdruck zu geben, haben Wir Unsere Schatullverwaltungen angewiesen, dem Komitee als gemeinschaftlichen Beitrag die Summe von 10 000 M. zugehen zu lassen. — Marmor-Palais, den 21. September 1892. gez. Wilhelm R.

⊙ Der Reichskommissar für das Stromgebiet der Elbe, Freiherr v. Richthofen, hatte sich (wie schon erwähnt) mit dem Kapitän zur See Herbig und dem Stabsarzt Dr. Kohlstock und in Begleitung des hanseatischen Gesandten Dr. Krüger am Dienstag Nachmittag nach Hamburg begeben, um dort und in Altona die für den Schifffahrtsverkehr eingerichteten Kontrolstationen zur Abwehr der Cholera zu besichtigen. Die Herren, die am Mittwoch Abend bereits wieder hier waren, sprachen sich über die getroffenen Einrichtungen befriedigend aus.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Durch die gleichzeitig an der bulgarischen Grenze in Zaribrod und an der türkischen Grenze in Mustafa Pascha für die aus dem Westen kommenden Reisenden eingeführten Quarantänen ist die Eisenbahnfahrt nach Konstantinopel mit Belästigungen so schwerwiegender Art verknüpft, daß von Benutzung dieses Weges einstweilen dringend abgerathen werden muß. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß die in aller Eile errichteten Unterkünfte zur Unterbringung der Reisenden an den genannten Quarantänestationen sehr unvollkommener Art sind und nur ungenügenden Schutz gegen Wind und Wetter bieten, so daß der erzwungene Aufenthalt in denselben während mehrerer Tage und Nächte, ganz abgesehen von sonstigen Unzuträglichkeiten, bei verwöhnteren oder nicht mit sehr kräftiger Konstitution ausgestatteten Personen leicht nachtheilige Folgen für die Gesundheit haben kann.

Das Berliner Hülfskomitee für die Nothleidenden Hamburgs hat sich vorbehalten, einen entsprechenden Theil der zu erwartenden Beiträge dem Magistrat der mit Hamburg eng verbundenen, durch die Epidemie ebenfalls schwer geschädigten Stadt Altona zur Verfügung zu stellen.

BS Aus dem Moabiter Krankenhaus sind weder neue Erkrankungen, noch Nacherkrankungen an der Cholera vom gestrigen Nachmittag, bez. heutigen Vormittag (bis 11 Uhr) gemeldet worden. Im Laufe des Donnerstag Nachmittags und Abends wurden 4 Personen, heute Nacht ein kurz vorher aus dem Barackenlazareth entlassener Mann, der sich aus Furcht vor der Cholera einen Rausch angetrunken hatte, eingeliefert. Das Befinden der von der Cholera asiatica befallenen Patienten ist im allgemeinen günstig, bei dem 3jährigen Söhnchen des Schiffers Woytkowski sind jetzt die Masern hinzugetreten. Der Bestand der Choleraverdächtigen und in Observation Befindlichen betrug heute Vormittag 57 Personen. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden zwei Personen als choleraverdächtig eingeliefert, darunter der Bootsmann Jarocki, dessen Kahn in Plötzensee an der Schleuse, und zwar an derselben Stelle, wo der Michaelische Kahn liegt.

BS Bezüglich der Choleragefahr ist nunmehr seitens des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, und des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Bosse, folgende Bekanntmachung an den Kgl. Regierungs-Präsidenten von Potsdam, Grafen Hue de Grais, erlassen worden: „Nach Mittheilungen, welche dem Herrn Reichskanzler aus dem Reichspostamte und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten zugegangen sind, werden an verschiedenen Orten Beamte der Post- und Eisenbahnverwaltung, welche nach dienstlicher Begleitung der von Hamburg eintreffenden Eisenbahnzüge ankommen, weitgehenden sanitätspolizeilichen Maßnahmen seitens der Ortsbehörden unterworfen. Zum Theil wird dem erwähnten Personal das Betreten der Ankunftsorte gänzlich untersagt und jede Erholung während der dienstfreien Zeit unmöglich gemacht. Es ist zweifellos, daß durch derartige polizeiliche Maßnahmen die Aufrechterhaltung eines regelmäßigen Post- und Eisenbahnverkehrs erschwert und unter Umständen vollständig in Frage gestellt werden kann. Von verkehrsstörenden Anordnungen vorbezeichneter Art bezüglich des aus verseuchten Orten und Gebieten kommenden Post- und Eisenbahn-Personals kann umsomehr Abstand genommen werden, als seitens der Post- und Eisenbahnverwaltungen Vorsorge getroffen wird, daß ihre Beamten der nach den Verhältnissen gebotenen ärztlichen Ueberwachung unterstehen. Ew. Hochgeboren ersuchen wir daher ergebenst, gefälligst dafür Sorge zu tragen, daß die Behörden sich aller Maßnahmen der erwähnten Art, welche von störenden Folgen für den Post- und Eisenbahnverkehr begleitet sind, enthalten und, falls sie unter besonderen Umständen ein Eingreifen der Polizei für erforderlich erachten, sich zuvor der Zustimmung der höheren Behörden vergewissern. Das aus verseuchten Orten eintreffende Personal der Post- und Eisenbahnverwaltung ist, soweit dasselbe einer ärztlichen Ueberwachung unterliegt und während der Fahrt nicht erkrankt ist, den für den allgemeinen Reiseverkehr erlassenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen nicht zu unterwerfen. Der Minister des Innern. gez. Graf zu Eulenburg. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Bosse.“

BS In Heegermühle ist eine Frau Borchardt, welche in der Nacht zum Dienstag unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte, schon nach wenigen Stunden ihren Leiden erlegen. Die bakteriologische Untersuchung hat Cholera asiatica ergeben.

— t Eine Desinfektions-Anstalt wird demnächst auch in Charlottenburg errichtet. In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung daselbst, trat namentlich der Oberbürgermeister Fritsche gewichtig für deren Errichtung ein.

⌑ **Gießen**, 22. September. Der hiesige Professor Dr. Gaffky hat sich, einer Aufforderung des Reichskanzlers Folge leistend, mit Bewilligung des Großherzoglichen Staatsministeriums gestern auf längere Zeit nach Hamburg begeben, um dem Senate bei der Bekämpfung der Cholera-Epidemie und Assanirung der Stadt zur Seite zu stehen.

a **Rostock**, 22. September. Aus Boizenburg wird vom 20. September geschrieben, daß seit dem 14. September dort kein verdächtiger Erkrankungsfall mehr vorgekommen sei. Nach Bestimmung des Großherzoglichen Ministeriums ist der Schiffs- und Floßverkehr auf der Elbe während der Zeit von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens untersagt.

a **Rostock**, 22. September. Gestern Nachmittag trafen mit dem Zuge der Stab des 2. Bataillons, sowie die 7. und 8. Kompagnie des 2. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 auf dem hiesigen Friedrich-Franz-Bahnhofe ein. Die Truppen kommen aus der Umgegend von Boizenburg und beziehen in der hiesigen Kaserne des Füsilier-Regiments Nr. 90 so lange Quartier, bis die Cholera in Hamburg erloschen ist. Bezüglich der anderen Truppentheile des 2. hanseatischen Infanterie-Regiments, deren Garnison Hamburg ist, verlautet, daß das 1. Bataillon nebst dem Stabe desselben (wie schon gemeldet) nach Flensburg und der Regimentsstab, sowie die 5. und 6. Kompagnie nach Lübeck gekommen sind.

* **London**, 21. September. Die englische Krankenpflegerin Miß Annesley Kenealy schildert im „Nursing Record“ ihre Erfahrungen im Eppendorfer Hospital bei Hamburg, wo sie sich nebst anderen englischen Schwestern der Pflege der Cholera-Kranken gewidmet hat: „Im Hospital nahm man uns aufs freundlichste und herzlichste auf. Da war keine Spur von nationaler Eitelkeit zu finden, vor der man uns gewarnt hatte. Aerzte, Krankenpfleger und Hospitalbeamte vereinigten sich, uns ihren gastlichen Sinn zu zeigen. Man brauchte freilich unsere Dienste sehr, da die regulären Pfleger durch die furchtbaren Anstrengungen völlig ermattet waren. Sie hätten mit dem riesigen Andrang von Kranken kaum fertig werden können. Nicht nur stand ihre Zahl in keinem Verhältniß zu der Zahl der Kranken, sondern bei der Cholera ist an und für sich schon die doppelte Anzahl der Wärter nöthig. . . Die Hospitalverwaltung weicht in manchen Beziehungen von der englischen ab. Z. B. giebt es keine Matronen, die Krankenpflegerinnen stehen unter einem Inspektor. Die Hausärzte umgeben sich nicht mit der erhabenen Würde, an welche wir englischen Krankenpflegerinnen gewöhnt sind, sondern greifen selbst ein, wo es noth thut, und erklären einer Wärterin, was und wie sie dieses oder jenes verrichten sollte. . . . Unsere St. Bartholomewer (eines der größten Hospitäler in London) Kappen werden sehr bewundert und wir sind stolz darauf, das Abzeichen unserer „alma mater“ zu tragen. Besonders in der Frauenabtheilung waren unsere Dienste höchst nöthig“.

Unter dem Titel „Die angeblichen und die wirklichen Aussprüche Professor Kochs über die Cholera-Epidemie“ wendet sich (wie schon in Kürze telegraphisch erwähnt) der „Hamburgische Korrespondent“ gegen den bekannten, jüngst von der „Frankf. Ztg.“ gebrachten Artikel aus Hamburg, wie folgt: „Es ist absolut geboten, solche Mittheilungen zunächst auf ihre allgemeine Glaubwürdigkeit zu prüfen und dann richtig zu stellen. Beides wird keine schwierige Aufgabe sein. Zunächst scheint das der Promptheit der gemischten Kommission ertheilte Lob ja ein recht angenehm klingendes, da man sonst nur von „Verschleppungsprinzip“ und dergleichen zu hören gewohnt ist. Die Kommission ist aber noch viel prompter gewesen, als der wenig genau informirte Herr Kr. (so war die Nachricht der „Frkf. Ztg.“ gezeichnet) mittheilt, denn die Redaktion des „Hamburgischen Korrespondenten“ hatte zum Beispiel schon um 7¼ Uhr Abends das Manuskript der Bekanntmachung der „Cholera-Kommission“ über einen Beschluß empfangen, der nach Herrn Kr. erst um 11 Uhr Abends gefaßt und bis Mitternacht erledigt worden sein soll. Nicht minder unrichtig und unzuverlässig ist auch die andere Behauptung, die, falls sie auf Wahrheit beruhte, geeignet sein würde, dem Hamburgischen Handel und Verkehr noch viel schwerere Wunden zu schlagen, als sie bisher und infolge der jetzigen Epidemie schon zu erdulden waren. Aber ein solcher Ausspruch, wie ihn der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ Herrn Professor Koch in den Mund legt, hat schon an sich kaum eine Wahrscheinlichkeit für sich, denn wer könnte sich wohl heute darüber ein Urtheil bilden, wie lange die Epidemie noch dauern wird, und welcher Gelehrte würde wohl eine solche Meinung, selbst wenn er sie sich gebildet hätte, in einer so positiven Form von sich geben? Wir haben nach eingehenden und durchaus zuverlässigen Informationen nachstehendes über die Aeußerungen des berühmten Gelehrten in der gemischten Kommission feststellen können: Mit großem Nachdruck hat Professor Koch auf die Gefahr hingewiesen, daß die Seuche den Winter über dauern und im Frühjahr aufs neue um sich greifen könnte, wenn man es jetzt unterlasse, die erforderlichen Maßregeln zu treffen. Daher sei es so überaus dringend, nicht nur die Versorgung der Stadt mit keimfreiem Wasser, sowie die sonstigen, die Reinigung der Wasserkasten und der Röhrenleitung betreffenden Vorschläge alsbald zur Ausführung zu bringen, sondern auch die „Choleranester“ auszuheben, d. h. alle diejenigen Wohnungskomplexe gründlich zu reinigen und zu desinfiziren, wo die Seuche hauptsächlich geherrscht hat. Die betreffenden Mittheilungen des berühmten Sachverständigen sollten also nur auf die Gefahr hinweisen und zur energischen Bekämpfung der Epidemie anspornen. Man soll und darf nicht glauben, alle Gefahr sei vorüber, wenn demnächst die Zahl der neuen Erkrankungen sich sehr verringert und wenn selbst schon eine Zeit lang gar keine Krankheitsfälle mehr vorkommen. Wenn aber alles geschieht, um die Seuche auszurotten und ihrer Wiederkehr vorzubeugen, dann wird man auch getrost hoffen dürfen, daß diese Bemühungen mit Erfolg gekrönt sein werden. Daß man bei Durchführung der Reinigung in erster Linie die leerstehenden Wohnungen ins Auge gefaßt hätte, wird wohl in Hamburg niemand glauben. Soviel uns bekannt, ist bisher die Behörde noch in kein einziges verschlossenes Haus, deren es übrigens nicht sehr viele in Hamburg giebt, eingedrungen, um die Wasserkästen zu reinigen. Es handelt sich auch selbstverständlich in erster Linie darum, die anwesenden Bewohner vor dem Genuß inszirten Wassers zu schützen. Die etwa leerstehenden Häuser haben Zeit, denn aus den Wasserkästen kann kein Bacill wieder rückwärts in die Leitungen gelangen. Das war der Sinn der Aeußerungen Professor Kochs. Mit welchem Eifer übrigens seinen Vorschlägen gefolgt wird, beweist wieder die heutige Bekanntmachung des Senats über die Organisation von Gesundheitskommissionen.“

Aus Lissabon wird uns geschrieben: Am 16. September erschien, wie in hiesigen Blättern berichtet wird, auf der Rhede von Vianna, dem nördlichsten Hafen Portugals, der deutsche Schoner „Peter“, um in den Hafen einzulaufen. Er wurde angehalten und aufgefordert, seinen letzten Aufenthaltsort anzugeben, da er als deutsches Schiff choleraverdächtig sei. Vom Schiffe aber wurde keine Antwort gegeben, und da das portugiesische Wachtschiff, auf welchem sich mehrere Soldaten befanden, dem Schoner den Weg verlegte, machte dieser Kehrt und ging in die See zurück. Am nächsten Abend erschien er jedoch abermals auf der Rhede, um, wie portugiesischerseits behauptet wird, gewaltsam in den Hafen einzudringen. Zwei Polizeisoldaten gaben darauf Feuer, ohne zwar das Schiff zu verletzen, und der Kapitän erklärte nunmehr, daß er aus Cardiff komme, also nicht choleraverdächtig sei. Trotzdem wurde er zurückgewiesen, mit der Erklärung, die Einfahrt in den Hafen könne ihm unter keinen Umständen gestattet werden. — Soweit unser Berichterstatter, der diese Meldung natürlich den portugiesischen Angaben entnommen hat. Es dürfte sich aber wohl empfehlen, daß auch von deutscher Seite der Vorfall untersucht würde: denn das Vorhandensein der Cholera in Hamburg kann doch keineswegs den fremden Staaten die Berechtigung bieten, allen deutschen Schiffen in einer derartigen schroffen Weise zu begegnen.

Breslau, 23. September. (W. T. B.) Der Regierungs-Präsident von Oppeln hat im Hinblick auf den Ausbruch der Cholera in Krakau und Podgorze angeordnet, daß der Eintritt aus Oesterreich-Ungarn in das Inland bis auf weiteres längs der Grenze des Kattowitzer und des Plesser Kreises nur über die Eisenbahnlinien Szczakowa-Myslowitz und Oswiecim-Myslowitz erfolgen dürfe. Sämmtliche sonstigen Grenzübergänge werden ausnahmslos gesperrt. Diejenigen Reisenden aus Oesterreich-Ungarn, welche die Eisenbahnlinie Oswiecim-Myslowitz benutzen, dürfen die Züge auf den zwischen Oswiecim und Myslowitz belegenen Stationen nicht verlassen.

Hannover, 23. September. (W. T. B.) Eine aus Hamburg hier zugereiste Person erkrankte unter choleraverdächtigen Erscheinungen; die bakteriologische Untersuchung hat jedoch ergeben, daß es sich nicht um asiatische Cholera handelt. Die Stadt Hannover ist seuchenfrei.

Kiel, 23. September. (D. B. H.) Der letzte Cholerakranke ist heute als genesen aus dem Krankenhause entlassen worden!

Dresden, 23. September. (W. T. B.) Das hiesige Komitee für die Nothleidenden Hamburgs brachte heute eine weitere Rate von 10 000 Mark durch die Filiale der Dresdner Bank in Hamburg zur Auszahlung.

Hamburg, 23. September. (W. T. B.) Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier 169 Cholera-Erkrankungen und 60 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf gestern 149 Erkrankungen und 49 Todesfälle. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen gestern 114 Kranke und 21 Leichen.

Wien, 23. September. (W. T. B.) Das „Wiener Fremdenblatt“ erfährt als authentisch, daß die Cholera unter den Soldaten und der Bevölkerung des bessarabischen Städtchens Leowo, wo große Truppenmassen konzentrirt sind, seit 16 Tagen mit großer Heftigkeit auftritt. — Das „Fremdenblatt“ beklagt die Unzulänglichkeit der seitens Rumäniens getroffenen Maßregeln gegen die Choleragefahr und weist darauf hin, daß der rumänische Grenzkordon gegen die Bukowina von Reiterposten gebildet werde, die auf eigene Verpflegung angewiesen seien und in österreichischen Dörfern betteln. Die österreichische Regierung habe deshalb die nothwendigen Maßnahmen getroffen, um die österreichische Grenze gegen die von dieser Seite drohende Gefahr zu schützen.

Wien, 23. September. (D. B. H.) Infolge des heftigen Auftretens der Cholera in Bessarabien längs dem Pruth ist die Bukowina sehr bedroht.

Berliner Zuschauer.

Berlin, 23. September.

— n Am Sonntag, den 2. Oktober d. J., findet in den Kirchen eine Kollekte zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen statt. Außerdem wird für denselben Zweck eine Hauskollekte eingesammelt werden.

— n Evangelischer Verein, Oranienstr. 106. Sonntag 25. September, Abends 7 Uhr. Monatliche Versammlung der Helfer und Helferinnen der Berliner Sonntagsschulen (Kindergottesdienste). Vortrag des Propstes D. Frhrn. v. d. Goltz über: „Sonntagsheiligung in Haus und Gemeinde“ (Eintrittskarten zu 30 Pf. beim Hausvater Kallmeyer. Mittwoch, 28. September, Abends 8 Uhr, Vortrag des Predigers Philipps über: „Biblische Bilder“. 3. Die Silberschmelze. Der Zutritt steht jedem frei.

— n Prüfungspredigten werden am Sonntag Nachmittags 1 Uhr in Petri von dem Kandidaten Volte und in der Philippus-Apostelkirche von dem Kandidaten Lebert gehalten.

— n Konfirmationsfeiern werden nächste Woche in folgenden Kirchen stattfinden: am Montag in Nikolai, am Dienstag in Sophien, Bartholomäus, Böhmisch-Lutherische Bethlehemsgemeinde und Georgen; am Mittwoch in der Neuen Kirche, Jakobi, Jerusalem, Markus, Heiligkreuz und in der Parochialkirche; am Donnerstag in Bartholomäus; am Freitag in der Gnadenkirche und Heiligkreuzkirche. Beginn der Feier um 10 Uhr Vormittags.

— n Der „Evang. Kirchl. Anzeiger“ schreibt über die bevorstehende Wahl eines Oberbürgermeisters für Berlin: „Daß für den Leiter des Gemeinwesens der größten evangelischen Stadt des Reiches eine Persönlichkeit wünschenswerth ist, welche der evangelischen Kirche und ihren Interessen Theilnahme und Förderung entgegenbringt, daran scheint wenig gedacht zu werden. Wenn auch die Zeit wohl für immer hinter uns liegt, in welcher in Berlin ein Katholik Oberbürgermeister und ein Jude Stadtverordnetenvorsteher war, so ist doch auch vom Bürgermeister Zelle in seiner kirchlichen Bethätigung nur das eine bekannt geworden, daß er zu den „kirchlichen“ Fortschrittlern gehört, und deren Standpunkt der seine ist. Er hat Mitte der siebziger Jahre als Mitglied des Gemeindekirchenraths der Thomasgemeinde an dem synodalen Leben theilgenommen, hat auf der Synode Berlin-Kölln-Stadt den Sturm gegen das apostolische Glaubensbekenntniß mitgemacht und auf den vereinigten Kreissynoden gegen die Bewilligung des Kirchensteuerrechts im Verein mit Schalhorn und Langerhans gestimmt, entsprechend der Haltung der Bezirksvereine, welche damals Petitionen gegen die Kirchensteuer einreichten. Auch dem kirchlichen Nothstande Berlins gegenüber, den er als einen „sogenannten“ zu bezeichnen pflegte, nahm er die negative und oppositionelle Haltung der Fortschrittler ein und stand als Gegner gegen die damals leitende Führerschaft des Protestantenvereins unter Techow und Schröder, welche eine mehr kirchenfreundliche Haltung beobachteten. Ob und wie weit sich die Ansichten des Bürgermeisters Zelle in dieser Hinsicht geändert haben, dürfte sich in Zukunft erweisen.“

— l. Die Pläne zu der neuen katholischen Garnisonkirche sind dieser Tage an die Königliche Intendantur des Garde-Korps eingereicht worden. Die Kirche wird ihren Platz finden auf dem Terrain der alten Schießstände in der Hasenhaide, und zwar hinter dem jetzigen „Ausstellungspark“ gegenüber dem Hofjäger an der neu zu regulirenden Straße, die nach dem Garnisonkirchhof führt. Die neue Kirche wird 1500 Sitzplätze enthalten. Die Baukosten sind auf 700 000 M. festgesetzt. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr angefangen werden, die Bauzeit beträgt drei Jahre. In unmittelbarer Nähe dieser Kirche, auf dem jetzt freigelegten Platz F, wo die Gneisenaustraße, die Blücherstraße, Straße 10, die Grimmstraße, die Hasenhaide und der Garnisonkirchhofsweg zusammenstoßen, wird bekanntlich die zweite evangelische Garnisonkirche errichtet werden.

— l. In Bezug auf die Besetzung der Stelle des zweiten Bürgermeisters, die bei der Wahl Zelles zum Oberbürgermeister frei werden würde, erfährt ein Berichterstatter, daß in maßgebenden städtischen Kreisen geplant wird, diese Stelle öffentlich auszuschreiben. Nicht beabsichtigt wird, irgend ein bisheriges Mitglied des Magistrats in diese Stelle aufrücken zu lassen, man will vielmehr eine frische Kraft für dieses wichtige Amt zu gewinnen suchen.

— l. Dr. Rentzsch, der bekannte Geschäftsführer des Ausschusses der Verkehrsinteressenten, auch Generalsekretär des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und Vorstands-Mitglied des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt, wird mit dem 1. Oktober seinen Wohnsitz von Berlin nach Dresden-Blasewitz verlegen.

— l. Die Berliner Feuerwehr wird in immer weiteren Kreisen als Bildungsstätte für die Brandmeister der Provinzialstädte angesehen. Dieser Tage sind wieder zwei Volontäre, die Herren Bervé und Offenberger, in die hiesige Feuerwehr eingetreten. Brandmeister Hacke aus Hannover, zur Zeit der fünften Kompagnie zugetheilt, wird mit Ablauf des Monats Berlin verlassen.

— n Der Magistrat hat dem Verein zur Besserung entlassener Strafgefangener auf sein Ansuchen auch für das Jahr 1893 einen Zuschuß von 2700 M. zugebilligt.

— ⸗ Das Senefelder-Denkmal zeigt sich jetzt vollständig in seiner schönen Ausführung und künstlerischen Gestaltung auf seinem Standort an der Brauerei „Pfefferberg“. Gestern Nachmittag ist die Figur auf den Sockel gesetzt worden. Der gefeierte Erfinder der Steindruckkunst ist in sitzender Stellung dargestellt. Er neigt den Kopf vorn hinüber und blickt sinnend auf den mit der linken Hand gehaltenen Stein, die Grundlage seiner Erfindung. Der Stein ruht auf dem linken gebeugten Beine, während die rechte Hand in die rechte Seite gestemmt wird.

— n Das für die Dauer der Sommermonate in Schlachtensee bei Zehlendorf (Kr. Teltow) eingerichtete Postamt mit Telegraphenbetrieb tritt mit dem 30. September außer Wirksamkeit.

— n „Die Reichspacketpost“, unter diesem Titel hat ein junger Amerikaner, Dr. Charles Henry Hull, auf Grund von Untersuchungen, die er mit Unterstützung höherer Beamter der Reichspost und der Eisenbahnverwaltung angestellt hat, eine Schrift veröffentlicht. Dr. Hull hat ausgerechnet, daß im Jahre 1889/90 die Leistungen der Eisenbahnen für die Post im Reichspostgebiet auf 19.57 Millionen M., oder wenn man die Zinsen des Anlagekapitals der Eisenbahnen in Anrechnung bringt, auf 28.97 Millionen M. sich belaufen; für Preußen allein belaufen sich die Leistungen auf 14.72, bez. 21.99 Millionen Mark. Dagegen zahlte die Post den Eisenbahnen in Preußen 3 859 021 Mark, was in dem Reichsgebiet 5 128 782 M. ausmachen würde. Es bleibt also eine Nettozahlung der Eisenbahnen an die Post in Preußen von 10.61, bez. 16.61 Millionen, im Reiche von 14.37, bez. 21.37 Millionen Mark. Von diesen den Eisenbahnen entstehenden Kosten für die Beförderung von Postsendungen fällt der größte Theil, nämlich 75 pCt., auf die unentgeltliche Beförderung der Packete im Gewicht bis zu 5 Kilogramm. Die Reichspost macht durch Beförderung der Packete unter 5 Kilogramm dem Eil- und auch dem Frachtverkehr der Eisenbahnen schwere Konkurrenz. Dr. Hull bringt eine Reihe von Beispielen, theils nach eigenen Beobachtungen, theils nach Mittheilungen von Postbeamten bei, die seine Behauptung bestätigen sollen. So berichtet er: „Am Schlesischen Bahnhofe kam einmal mehr als eine halbe Wagenladung Hutschachteln von einem Fabrikanten aus Glogau an einen Kaufmann in Gestalt von 50-Pfennigpacketen an; in derselben Gestalt kamen 213 Kistchen Käse von einem Versender an einen Empfänger. Im Jahre 1891 trafen auf demselben Bahnhofe täglich während etwa 49 Tagen 4- bis 5 000 Körbe mit Schnittbohnen als 5-Kilogrammpackete ein, die alle nach der Zentral-Markthalle gingen, d. h. es wurden täglich 20 Tonnen Hülsenfrüchte postmäßig von Oesterreich nach Berlin befördert.“

— n In Bezug auf die den Einschlag von Stämmen im Thiergarten betreffende Blättermeldung wird der „N. A. Z.“ von amtlicher Seite mitgetheilt, „daß in den bisher geltenden Bestimmungen über die Niederlegung von Bäumen im Thiergarten nicht das mindeste geändert worden ist“.

— hr Die neuen eisernen Baum-Gitter, mit denen eine Anzahl einzelner Bäume in der Lindenstraße seit einigen Wochen umgeben ist, scheinen sich als praktisch zu bewähren. An ein den Baumstamm in ädlicher Höhe umgebendes Eisengitter ist ein etwa ein Meter langer und ein drittel Meter breiter eiserner Fußrost angefügt, der den Boden rings um den Baum in der angegebenen Entfernung bedeckt, die Feuchtigkeit von oben ungehindert in das Erdreich einläßt und auch die künstliche Bewässerung nicht hindert. Soll der Boden an der Baumwurzel gelockert werden, so wird das ganze Gitter, soweit hierzu nöthig, in die Höhe gestellt, um mit dem Spaten den Boden zu bearbeiten.

— ⸗ Bezüglich der kürzlich stattgehabten Verhaftungen russischer und polnischer Studenten, über welche in den Zeitungen durchaus übertriebene Meldungen veröffentlicht wurden, schreibt man uns von unterrichteter Seite: Die Annahme, daß hier die Aufdeckung nihilistischer Umtriebe durch die diesseitige Behörde vorliege, ist unbegründet; im Gegentheil ist der hiesigen Polizei aus eigener Wahrnehmung nichts bekannt geworden, was die in Rede stehenden russischen Staatsangehörigen belastet hätte. Dagegen ist von amtlicher russischer Seite der preußischen Behörde mitgetheilt worden, die betreffenden Personen hätten sich daran betheiligt, gewisse auf russischem Gebiet entdeckte staatsfeindliche Anschläge vorzubereiten. Die Richtigkeit dieser Beschuldigung zu prüfen, sah sich die hiesige Behörde außer Stande, zumal man russischerseits genauere Angaben über die Art der geplanten verbrecherischen Handlungen nicht machte. Insofern entschloß man sich an maßgebender Stelle, den bezeichneten Russen die Berechtigung des Aufenthalts im preußischen Staatsgebiet zu entziehen, ein Brauch, welcher bisher zwischen fast allen europäischen Staaten als feststehend galt. — Eine Verhaftung hat somit gar nicht stattgefunden. Die fünf davon betroffenen Russen wurden am Morgen durch Beamte der politischen Polizei aus ihren Wohnungen abgeholt und mittels Droschke nach dem Polizei-Präsidium gebracht. Dort hatten sie je nach der Zeit ihres Eintreffens einige Stunden zu warten, bis ihnen in der Mittagsstunde durch einen höheren Beamten gemeinschaftlich der Ausweisungsbefehl eingehändigt wurde. Hierauf erfolgte ihre sofortige Entlassung; andererseits ist den Ausgewiesenen genügend Zeit zur Ordnung ihrer Angelegenheiten gelassen.

— BS Der Kranken-Unterstützungsverein „Selbsthülfe“ hat in einer Versammlung, die dieser Tage im Restaurant zum „Prälaten“ abgehalten wurde und von etwa 400 Mitgliedern besucht war, beschlossen, den Verein in eine Kranken-Unterstützungskasse umzuwandeln, die dann unter behördlicher Aufsicht steht.

— ⸗ Der „Kampf mit geistigen Waffen“ wird von den Anhängern der offiziellen Sozialdemokratie eigenthümlich nach der im „Vorwärts“ ausgegebenen Parole geführt. Alles, was nicht nach der Pfeife der Fraktion tanzt, wird in den sozialdemokratischen Versammlungen an die Luft befördert und außerdem frei nach Liebknecht verhauen. Ein Anarchist besuchte gestern eine sozialdemokratische Versammlung, ließ am Eingange des Lokals seinen Obolus in den Teller gleiten und wollte wohlgemuth in das Lokal hineingehen. Verschiedene Bürger des „Zukunftsstaates“ stürmten jedoch auf den Eindringling ein, schlugen mit Fäusten u. a. auf den Kopf, das Gesicht, daß ihm Hören und Sehen verging und brachten ihn auf diesem Wege ins Freie. Der Angegriffene ist stark verletzt, hat sich ein ärztliches Zeugniß ausstellen lassen und will gegen seine Widersacher gerichtlich vorgehen. Er hat im Zukunftsstaat ein Haar gefunden und meint, da könnte man im jetzigen Staat noch mehr Redefreiheit genießen.

— n Die Arbeiten auf dem Lützowplatz sind in den letzten acht Tagen, wie die „B. B. Z.“ bemerkt, so gefördert worden, daß man jetzt schon die Gestalt und Art dieser künftigen Schmuckanlage wahrnehmen kann. Was den Platz vor allen Berliner Schmuckplätzen auszeichnet, das sind die außergewöhnlich breiten Promenadenwege, die ihn durchkreuzen und die später von Alleebäumen eingefaßt werden sollen. Zunächst zieht sich um den ganzen Platz nach außen eine solche Promenade, von der aus die Seitenwege quer über den Platz angelegt sind. Der Platz steigt nach der Seite des Kanals sanft an und ist schon jetzt mit seinen grünen Rasenflächen und den festgerammten Wegen von angenehmem Eindruck.

— n Der Abbruch des alten Wasserthurmes auf der Höhe von Westend geht (so berichtet die „Chtg.-Ztg.“) nur langsam vor

Lemberg, 23. September. (W. T. B.) Dem amtlichen Berichte zufolge sind in Galizien seit dem Auftreten der Cholera bis zum 22. d. M. Abends in Podgorze 4 Personen erkrankt und ebensoviel gestorben, in Krakau 11 Personen erkrankt, zwei gestorben und eine genesen und in Molowice 4 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Pest, 23. (September. (H. T. B.) Gestern sind hier eine Tagelöhnerin, ein Kellner und ein Zimmermannsgehülfe unter choleraverdächtigen Erscheinungen plötzlich gestorben.

Paris, 23. September. (W. T. B.) Der Deputirte Dumay, sowie dessen Frau und Sohn sind an der Cholera erkrankt und gestern in das Hospital übergeführt worden.

London, 23. September. (H. T. B) Die spanischen Behörden haben, wie aus Gibraltar gemeldet wird, beschlossen, Reisende nicht mehr der Desinfektion zu unterziehen.

Lissabon, 23. September. (H. T. B.) Hier befinden sich 22 Dampfschiffe zur Zeit noch in Quarantäne.

Rotterdam, 23. September. (W. T. B.) Hier ist ein Cholera-Todesfall vorgekommen, ebenso in S'Gravendeel; aus Alblasserdam ist ein Cholera-Erkrankungsfall gemeldet.

Brüssel, 22. September. (W. T. B.) Aus den Vorstädten Molenbeek und Anderlecht werden mehrere neue Cholerafälle gemeldet.

Mons, 22. September. (W. T. B) Der Gesundheitszustand im Borinage hat sich verschlimmert. Zahlreiche neue Cholerafälle, darunter mehrere Todesfälle werden aus Paturages, Wasmes und St. Ghislain gemeldet.

Kopenhagen, 23. September. (D. B. H.) Zufolge Bekanntmachung des Betriebsdirektors der Seeländischen Staatsbahnen, ist die Dampffähre-Verbindung zwischen Helsingör und Helsingborg für Personen, Reisegüter, Brief- und Zeitungspostsendungen im früheren Umfange wieder hergestellt worden. Reisende bedürfen keiner Gesundheits- und Aufenthalts-Bescheinigungen mehr.

Bukarest, 22. September. (W. T. B.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Mittheilung, wonach in Rumänien bisher kein choleraverdächtiger Krankheitsfall vorgekommen ist. Die strengsten Vorsichtsmaßregeln sind aber gegen die russische Grenze und die Grenze der Bukowina hin getroffen worden. Die Mittheilung zählt die Artikel auf, deren Einfuhr aus Rußland, Deutschland, Frankreich, Belgien, England, den Häfen des Schwarzen Meeres und der asiatischen Türkei, so wie aus Oesterreich-Ungarn und Holland verboten ist.

Sofia, 22. September. (W. T. B.) Der oberste Sanitätsrath hat eine mit dem 23. d. M. in Kraft tretende fünftägige Quarantäne für Reisende, die von der oberen Donau kommen, in Zaribrod und für Reisende aus Rumänien anstatt einer vierundzwanzigstündigen ärztlichen Beobachtung eine dreitägige Quarantäne angeordnet. Die Einfuhr von Medikamenten in Postpacketen ist gestattet. Die betreffenden Gefäße werden einer Desinfektion unterzogen.

Sofia, 23. September. (W. T. B.) Infolge weiterer Beschlüsse des Sanitätsrathes werden aus infizirten Orten keine Fracht- und Postsendungen, ausgenommen Geldrollen, welche gehörig desinfizirt werden, in Bulgarien zugelassen und die Herkünfte von der ganzen asiatischen Küste des Schwarzen Meeres einer elftägigen Quarantäne unterworfen. Außer Hamburg, Antwerpen, Havre werden die ganze Ostsee- und Nordseeküste von einschließlich Kronstadt bis Cherbourg und in England die Häfen Glasgow, Liverpool und London als verseucht erklärt.

New-York, 23. September. (H. T. B.) Der Steamer „Steale of Nevada“, welcher gestern bereits nach Glasgow abgehen sollte, ist aufs neue einer Quarantäne unterworfen worden, weil der Heizer des Schiffes plötzlich verstorben ist. — Der Staat Texas verordnet für Reisende aus New-York eine neue Quarantäne.

New-York, 23. September. (W. T. B.) Der Lloyddampfer „Havel“ ist aus der Quarantäne entlassen worden.

Schwurgerichtsverhandlungen.

-eb **Berlin**, 23. September. Das Schwurgericht am Königl. Landgericht I verhandelte heute eine Anklage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Angeklagt ist der Gärtner Paul Redlich, der am 31. März 1864 hier geboren und noch unbestraft ist. Redlich hatte sich sich mit der 34 Jahre alten, seit längerer Zeit unter Sittenkontrole stehenden Wilhelmine Richter verheirathet. Seine Frau setzte aber ihren früheren Lebenswandel auch nach der Verheirathung fort. Ihr letzter Liebhaber war der 25jährige Kellner Paul Stengel, ein Zuhälter. Stengel hatte im Mai d. J. wieder einmal eine Gefängnißstrafe in Plötzensee abgemacht und suchte nun Frau Redlich wieder auf. Redlich wohnte Holzmarktstr. 37a. Er war aber tagsüber Ritterstr. 90 beschäftigt und seine Frau brachte ihm regelmäßig das Mittagessen. Dann begab sie sich zurück nach Hause und brachte mehrere Stunden mit Stengel zu. Redlich erfuhr dies. Am 17. Mai, als ihm seine Frau in gewohnter Weise das Essen gebracht und sich entfernt hatte, fuhr er auf kürzestem Wege nach Hause und überraschte dort das Paar. Stengel trat ihm entgegen und Redlich stieß ihm ein Messer in die Brust. Er stellte sich dann selbst der Polizei. Bei der heutigen Verhandlung wurde auf Antrag des Staats-Anwalts aus Rücksicht auf den öffentlichen Anstand die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und der dicht besetzte Zuhörerraum geräumt.

Um 12½ Uhr wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Die Geschworenen verneinten die auf vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge lautende Schuldfrage. Paul Redlich mußte deshalb freigesprochen werden.

---

eb **Berlin**, 23. September. Wegen gemeinschaftlichen Mordversuches standen heute die verehelichte Klempnermeister Ida Braune, geb. Häricke, geboren am 19. April 1860 in Alte Grund (Rüdersdorf), und der frühere Wirthschaftsinspektor, jetzige Kohlenhändler Otto Karl Holtze, geboren am 22. September 1863 in Lessen bei Danzig, vor dem Schwurgericht am Landgericht II. Beide Angeklagten sind noch unbestraft. Die Anklage geht dahin, daß sie gemeinschaftlich versucht haben, in der Nacht vom 16. zum 17. Mai d. J. zu Alte Grund (Rüdersdorf) den Klempnermeister Karl Braune, den Ehemann der Erstangeklagten, mittels eines Strickes zu erdrosseln. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landrichter Meyer. Die Kgl. Anklagebehörde ist durch Assessor Ahlemeyer vertreten. Die Vertheidigung wird von den Rechtsanwälten Dr. F. Friedemann, Dallert und Dr. Wertheil geführt. Der Andrang seitens des Publikums ist ein sehr großer. Schon um 8 Uhr morgens ist der Zuhörerraum bis auf den letzten Platz besetzt. Den Raum vor den Saalthüren müssen Schutzleute freihalten, da die Macht der Gerichtsdiener dazu nicht mehr ausreicht. Um 10 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Angeklagte Holtze war bis zum 1. Januar d. J. Landwirth und gründete dann mit dem Klempnermeister Braune zusammen ein Holz- und Kohlengeschäft.

Frau Braune wurde zuerst vernommen. Vorsitzender: Seit wann kennen Sie den Holtze. — Angeklagte: Seit 1½ Jahren, als er noch Inspektor war. — Seit Weihnachten v. J. kenne ich ihn näher. — Vorsitzender: Weshalb haben Sie den Plan gefaßt, Ihren Mann zu ermorden? — Angeklagte: Er betrug sich unanständig, hat täglich mit fremden Frauenzimmern verkehrt, und das brachte mich zur Verzweiflung. Hernach ist mir aber mein Vorsatz, ihn zu tödten, wieder leid geworden. — Vorsitzender: Sie haben ein Verhältniß mit Holtze gehabt. Halten Sie das für anständig? — Angeklagte: Nein! Aber mein Mann hat auch wiederholt, 5 oder 6 Mal, auf mich geschossen. Das letzte Mal im April! — Vorsitzender: Und am 16. Mai erst faßten Sie den Mordplan? — Angeklagte: Braune hat mich noch am Nachmittage des 15. Mai, als ich wegen Kopfschmerzen zu Bette lag, ausgeschimpft und gezwungen, aufzustehen. Seine Vorwürfe haben mich deshalb so geärgert weil ich unschuldig war. Denn mein Mann wußte doch nichts von meinem Verhältniß mit Holtze! — Vorsitzender: Er hat es wohl gewußt. Was haben Sie nun mit Holtze verabredet? — Angeklagte: Ich weiß es nicht mehr. Ich will ja alles eingestehen, was ich weiß, aber ich kann mich nicht erinnern. Ich habe den Plan nicht angeregt! — Vorsitzender: So? Ist denn Holtze von selbst auf den Mordgedanken gekommen? Hat er den Plan angeregt? Empfinden Sie denn überhaupt eine Spur von Reue über die That? — Angekl.: Ja! — Vors.: Dann sagen Sie auch, was Sie gethan haben. — Angekl.: Ich habe Holtze am 16. Mai morgens gesagt, daß er ein Stück meiner Waschleine abschneiden, sich am Abend im Stalle verbergen und auf mein Rufen in die Schlafstube kommen sollte, um dort meinen schlafenden Mann zu erwürgen. — Vors.: Was sollte hernach geschehen? Was wollten Sie thun, wenn der Plan geglückt wäre? Haben Sie nicht davon gesprochen, sich zu heirathen? — Angekl.: Nein, niemals! — Vors.: Wenn Braune nun todt war, wollten Sie ihn fortschaffen? — Die Angeklagte schweigt.

Angeklagter Holtze: Die Leiche sollte nach unten gebracht und auf dem Hofe an einem Wäschehaken aufgehängt werden. — Vors.: Was dachten Sie sich dabei? — Die Angeklagte schweigt. — Vorsitzender: Sie haben am Abend des 16. Mai schon verdächtige Aeußerungen gemacht? Z. B. haben Sie zur Frau Gastwirth Schröder gesagt: „Passen Sie auf! Mein Mann nimmt sich das Leben. Der ist so in Aerger über einen Prozeß und aufgeregt. Er hat es sich so zu Herzen genommen!“ — Angeklagte: Nein. Ich war aufgeregt. Braune hatte zu mir gesagt: „Ich nehme meine 1500 Mark, fahre damit nach Berlin und amüsire mich. Wenn ich es durchgebracht habe, dann nehme ich einen Revolver und schieße mir eine Kugel durch den Kopf.“ Das mag ich erzählt haben. — Vors.: Das ist ja ganz neu. — Aus der weiteren Vernehmung der Angeklagten über die Vorgänge in der Nacht vom 16. zum 17. Mai heben wir nur folgendes heraus: Angeklagte: Um 12 Uhr kam mein Mann nach Hause. Nach einer halben Stunde schlief er. Ich stand auf und holte Holtze in die Stube. Er trat an das Kopfende des Bettes meines Mannes. Ich sah, daß er meinem Manne eine Schlinge aufs Gesicht warf und riß ihm sofort die Schlinge aus der Hand. — Vors.: Die Schlinge ist Ihrem Manne gar nicht um den Hals gelegt? Er ist garnicht gewürgt worden? Sie haben ihn nicht mit dem Kissen niedergedrückt? — Angeklagte: Nein. Ich sagte nur, sie sollten sich wieder vertragen. Holtze wollte aber nicht, er sagte zu Braune: „Du hältst ja doch nicht Wort!“ und mein Mann lief auf die Straße. — Vors.: Also allein die Mißhandlungen sind die Ursache gewesen, die Sie zum Verbrechen getrieben haben? — Angeklagte: Ja, das war es. Ich bestreite, daß ich mich an der That selbst betheiligt habe. — Vors.: Haben Sie, als Sie den Mordplan faßten, schon an die 1500 M. gedacht, die Ihr Mann besaß? — Angeklagte: Nein; ich wußte auch nicht, daß das Geld im Bette unter dem Kopfkissen lag. Seine Uhr pflegte gewöhnlich dort zu liegen; ich fand die Brieftasche mit den 1500 M. zufällig. Ich wollte das Geld aufbewahren für mich und meine Tochter, weil Braune es durchbringen wollte. — Vors.: Man hat das Geld gefunden. Sie hatten es versteckt. Sie haben es auch eingestanden, aber erst, als Holtze Ihnen im Untersuchungsgefängniß auf einem Zettel geschrieben hatte, Sie sollten bezüglich des Geldes die Wahrheit sagen. — Die Angeklagte schweigt.

Der Angeklagte Holtze erklärte, über die Motive befragt, daß es ihn furchtbar angegriffen habe daß Braune Frau und Tochter so oft mißhandelte. Dann habe es ihn auch gereizt, daß Braune mit seiner Geschäftsführung nie einverstanden war. — Vors.: Was hatten Sie für Pläne bei dem glücklichen Gelingen des Planes? Wollten Sie sich heirathen? Dachten Sie nie daran, daß es herauskommen könnte? Sollte das Aufhängen der Leiche genügend sein, Sie vor Entdeckung zu sichern? Angeklagter Holtze: Wir haben an nichts derartiges gedacht. Ich habe den Braune auch nicht gewürgt. Denn in der Schlafstube kam mir die Reue, daß ich mich so weit hatte hinreißen lassen. Vors.: Zur Reue wäre es auch Zeit. Aber warum haben Sie die Stricke beseitigen wollen? — Angekl.: Weil ich mich vor den Leuten schämte! Als ich am Abend des 16. Mai in den Brauneschen Stall trat, fand ich einen Strick. Er war schon in eine Schlinge gelegt! Ich habe das nicht gethan, auch den Strick nicht abgeschnitten. Ich bin allerdings hinter das Bett getreten, da sprang aber der Mann schon auf und auf mich los. Ich habe ihn mir vom Leibe halten müssen. Ich weiß auch nicht, ob die Frau den Mann mit dem Kopfkissen niedergedrückt oder ihn nur von sich oder von mir abwehren wollte! — Vors.: Sie wissen also auch nicht, wie die Strangulationsmarke an den Hals des Braune gekommen ist? — Angekl.: Nein. Ich habe ihn mir bloß vom Leibe halten müssen. — Vors.: Sie wollen Reue zeigen? Sie haben von Anfang an geleugnet. Sie wollen auch nicht darauf eingegangen sein, als Frau Braune angeblich vorschlug, sich wieder zu vertragen? — Angekl.: Der Mann bot mir die Hand. Ich wies sie zurück. — Vors.: Wie, der Mann, den Sie ermorden wollten, bietet Ihnen die Hand zur Versöhnung und Sie lehnen ab?! — Angekl.: Ja, ich wollte geschäftlich nichts mehr mit ihm zu thun haben!! (Schluß der Zeitung.)

Vermischtes.

München, 23. September. (D. B. H.) Die Leiche des Dr. Mainzer wird nach Frankfurt a. M. übergeführt; der Bergführer Dengg wurde gestern in Garmisch unter zahlreicher Betheiligung beerdigt. Beide Leichen zeigten Schädel- und Rückgratbrüche so daß der Tod wohl sofort eingetreten.

Wien, 21. September. Ueber die weiteren Verhandlungen im Bukowinaer Skandalprozeß wird gemeldet: Während der heutigen Verhandlung befand sich der Hofrath Trzieniecki wiederholt in höchster Aufregung, so daß er einmal in Weinen ausbrach. Verhandelt wurde zunächst der Fall, daß der Hofrath den Sekretär Bogucki veranlassen wollte, bei der Beförderung Olyinskis anzugeben, derselbe hätte das Untergymnasium absolvirt, welches Ansinnen jedoch Bogucki abgelehnt hatte. Der Geschworene Ladewig fragte den Hofrath, wie er mit seinem Gewissen und seiner Ehre solche Vorschläge hätte vereinbaren können. Auch der Präsident äußerte sich sehr scharf über den Angeklagten. Die Erörterung über die falschen Sitzungsprotokolle zeigte den Hofrath ebenfalls im ungünstigsten Lichte. Als die Reisespesen von niemals erfolgten Reisen zur Verhandlung kommen, bricht Trzieniecki in Schluchzen aus. Auf die Aeußerung des Geschworenen Ladewig: „Ihr Gebahren war inkorrekt!“ antwortete der Hofrath: „Wissentlich verrechnete ich keinen fingirten Posten. Wer niemals einen Wagen unrechtmäßig verrechnete, werfe den ersten Stein auf mich!“ Die Verwendung der Amtsanstalten rechtfertigt der Hofrath unter Hinweis auf den trostlosen Zustand, in welchem sich das Amtsgebäude bei seinem Antritt befand. Nicht einmal eine Hausthür, weder Stühle noch Aktenkasten wären vorhanden gewesen. Darauf erwidert der Präsident, der Hofrath habe aber auch nichts angeschafft; die Beamten hätten müssen Sessel ins Bureau mitbringen. Der Nachfolger Trzienieckis berichtete, er hätte das Amtsgebäude ohne jede wohnliche Einrichtung und im trostlosesten Zustande vorgefunden.

Pest, 23. September. (D. B. H.) Die Bevölkerung der Stadt Makes wurde gestern in große Aufregung versetzt durch ein böswillig verbreitetes Gerücht daß anläßlich der jüdischen Feiertage ein Christen-Knabe von einer alten Jüdin umgebracht worden sei. Das betreffende Kind wurde zwar unversehrt zur Stelle gebracht, trotzdem aber wurde dem Gerüchte Glauben beigelegt, so daß die Behörde sich ins Mittel legen mußte, um Ruhestörungen zu vermeiden.

Brüssel, 23. September. (H. T. B.) Am nächsten Freitag, den 30. d. M., soll von einigen Freunden des Generals Boulanger, als am ersten Jahrestag seines Todes, auf dem Kirchhof von Ixelles eine Gedenkfeier stattfinden.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 23. September. (W. T. B.) Hamburg-Amerikanische-Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Der Postdampfer „Croatia“ hat, von New-York kommend, heute Nachmittag 3 Uhr Lizard passirt.

Bremen, 23. September. (W. T. B.) Norddeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Havel“, am 13. September von Bremen und am 14. September von Southampton abgegangen, ist am 21. September 2 Uhr Nachmittags in New-York angekommen. An Bord ist alles wohl. — Der Postdampfer „Ohio“ ist am 19. September von Buenos Ayres nach Europa in See gegangen. — Der Schnelldampfer „Fulda“, am 10. September von New-York und am 19. September von Gibraltar abgegangen, ist am 22. September 5 Uhr Morgens in Genua angekommen. — Der Reichspostdampfer „Salier“, von Australien kommend, ist am 22. September Vormittags in Genua angekommen.

London, 22. September. (W. T. B.) Der Castle-Dampfer „Hawarden-Castle“ ist gestern auf der Heimreise von Kapstadt abgegangen. Der Union-Dampfer „Mexican“ ist heute auf der Ausreise in Kapstadt angekommen.

Telegraphische Korrespondenzen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Königsberg i. P., 23. September. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist bei prächtigem Wetter heute Mittag gegen 12½ Uhr in Theerbude eingetroffen.

Marburg (Hessen), 23. September. (Privat-Telegramm.) Ein schweres Gewitter hat in ganz Oberhessen, hauptsächlich in Homberg und Treysa großen Schaden angerichtet; es sind vielfach Blitzeinschläge und Brandfälle vorgekommen.

Stuttgart, 23. September. (W. T. B.) Da eine völlige Wiedergenesung des schon seit längerer Zeit erkrankten Oberbürgermeisters Hack anscheinend nicht zu erwarten steht, so ist dessen Pensionirung in Aussicht genommen und als Stellvertreter Gemeinderath Schall in Vorschlag gebracht.

Wien, 23. September. (D. B. H.) Die österreichische Kriegs-Verwaltung beabsichtigt die Einführung der in Bosnien erprobten, aus leichtem, wasserdichtem Stoff hergestellten Zelte. Jedes derselben reicht für zwei Mann mit, oder für vier Mann ohne Rüstung aus. Auf dem Marsche wird der Zeltstoff auf den Mantel gerollt und umgeschnallt.

Cremona, 23. September. (W. T. B.) Bei einem von den Wählern veranstalteten Bankett, an welchem etwa 150 Personen theilnahmen, hielt der Minister für öffentliche Arbeiten Genala eine Ansprache etwa folgenden Inhalts: Die Krisis, welche Italien heimsuche, sei eine Wirkung der allgemeinen Krise, welche in Bezug auf Italien noch durch die Bau-Krisis, durch die Zustände in Südamerika und durch Ausgaben verschärft werde, die als eine Folge früherer Gesetze das Budget belasteten. Zu derselben Zeit, wo Italien ein Bautenprogramm, das sich auf 4 Milliarden belaufe, aufgestellt habe, sei es genöthigt gewesen, seine Militärausgaben zu erhöhen. Dieser Umstand sei gewiß eine schmerzliche Nothwendigkeit gewesen; es wäre aber ein Fehler zu glauben, daß dies eine Folge der Tripelallianz war. Die allgemeinen Verhältnisse in Europa drängten alle Staaten, selbst die Schweiz, zu Rüstungen. Die Schweiz, welche niemand bedrohe, welche durch ihre natürliche Lage, ihre vertragsmäßig gesicherte Neutralität und die allgemeine Zustimmung Europas geschützt sei, rüste ebenfalls und zwar in größerem Maßstabe als Italien. Jedoch müßten die Rüstungen Italiens ebenso wie die öffentlichen Bauten auf das unbedingt Nothwendige in der Weise eingeschränkt werden, daß sie das Vaterland nicht ohne Vertheidigung oder in einer schlechten Vertheidigungslage ließen. Zur völligen Regelung der Finanzlage sei die Durchführung organischer Reformen und einer Dezentralisation erforderlich. Der Minister entwickelte hierauf seine diesbezüglichen Anschauungen vom Standpunkte seines Ressorts aus. Die Durchführung der Reformen erfordere Zeit und Muth. Letzterer fehle dem Kabinet nicht, dessen Zusammensetzung eine homogene sei, und welches aus verhältnißmäßig jungen Männern bestehe, die zu arbeiten wünschten. Das Kabinet fürchte den Kampf nicht. Zum Schluß gab der Minister im Namen des Königs den Wünschen der Regierung in Betreff einer Kräftigung des wirthschaftlichen Lebens Italiens, sowie in Betreff der Förderung der sozialen Eintracht Ausdruck. Die Rede wurde von der Versammlung mit einmüthigem Beifall, sowie mit Hochrufen auf den König und Genala aufgenommen.

(Kanal von Korinth.) Wie man der „Polit. Korr.“ aus Athen schreibt, nehmen die Arbeiten für den Durchstich des Isthmus von Korinth in letzterer Zeit einen sehr raschen Fortgang, so daß die Uebergabe des Kanales für den Schiffahrtsverkehr voraussichtlich schon im nächsten Jahre wird stattfinden können. Die Einweihung desselben ist für den 5. Mai 1893, das Namensfest des Königs, geplant. Die Durchfahrt soll für Dampfer bloß 20 Minuten dauern.

Am Sonntag gelangt im Königlichen Opernhause „Tannhäuser“ mit den Damen Sucher und Hiedler, den Herren Gudehus, Bulß, Stammer, Krasa und Ritter zur Darstellung.

S Vergiftet hat sich heute Morgen in der Herberge zur Heimath, Auguststraße 81, ein Stud. techn. aus Charlottenburg. Er kam gestern Abend in der Herberge an, gab sich für einen Komiker aus und nächtigte im Zimmer 10. Heute Morgen wurde er todt aufgefunden. Neben ihm standen zwei anscheinend mit Gift gefüllte Flaschen, die durch das 6. Polizei-Revier in Beschlag genommen wurden. Ueber die Beweggründe zur That ist nichts bekannt. Auch über die Persönlichkeit des bereits 25 Jahre alten Mannes ist näheres nicht gleich zu ermitteln gewesen.

S Zwei Leichen wurden heute früh im Landwehrkanal gefunden: in der Nähe der Admiralsbrücke die Leiche einer etwa 35 Jahre alten Frauensperson, und etwas weiter unweit der Forsterstraße der Leichnam eines ungefähr 35jährigen Mannes. Die Leiche der Frau zeigt eine Strangulationsmarke am Halse, die des Mannes am Hinterkopfe eine schwere Verletzung.

S Mit 7500 M. durchgegangen ist vorgestern Abend der 23 Jahre alte Kassirer des Unter den Linden 5 belegenen Hotel Bristol, Waldemar Siebert. Von dem Flüchtigen, der von großer Gestalt, bartlos und fein gekleidet ist, fehlt bis jetzt jede Spur.

S Beschädigungen der Gartenanlagen auf dem Dönhoffplatz sind in der letzten Nacht dadurch verübt worden, daß mehrere sich balgende Strolche die daselbst aufgestellten schweren Stühle dabineinwarfen. Einer der Thäter ist in dem „Arbeiter“ Sendel, der, so lange er in Berlin ist, noch niemals gearbeitet und niemals eine Wohnung gehabt hat, verhaftet worden.

S Ein Einbruch wurde in der Nacht zu gestern in den Kleiderladen des Kaufmanns A. in der Köpenickerstraße verübt. Es sind Anzüge im Werth von 600 M. gestohlen worden. Die Diebe haben die vom Hofe in den Laden führende Thür erbrochen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Bremen, 22. September. (D. B. H.) Laut der „Weserzeitung“ ist die Eröffnung des Geschäfts in russischem Petroleum im Anfang nächsten Monats zu erwarten. Die Vollendung der Tank-Anlagen in Bremerhaven war durch den Strike in England verzögert.

Letzte Börsen-Nachrichten.

Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Berlin, 23. September. Gestern und bez. heute standen am kleinen Markt [illegible] Verkauf 333 Rinder, 2371 Schweine, 761 Kälber und — als Ueberstände — 1158 Hammel vom Montagsmarkt, die ungefragt blieben. Es wurden 115 Rinder, meist geringer Qualität, zu den Montagspreisen verkauft. Inländische Schweine aber in 2. u. 3. Qual. (1. war nicht nennenswerth am Platze) leicht zu den Preisen von Montag (53—58 M. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara) geräumt. Die 536 zu Markt stehenden Bakonier konnten aber bei flauem Handel den Preis nicht halten und hinterließen Ueberstand; man zahlte etwa 47 M. für 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara für das Stück. — Kälberhandel ruhig zu anziehenden Preisen; es war viel gute schwere Waare am Platz. 1. 60—64, ausgesuchte Posten darüber; 2. 51—59, 3. 41—48 Pfg. für das Pfund Fleischgewicht. (Als Fleischgewicht gilt das Gewicht der vier Viertel, nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Kopf, Füßen, Haut und „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.)

Amtlicher Berliner Getreidebericht vom 23. September.

Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilo loko 148—170 n. Qual., Lieferungsqualität 153 M., per September-Oktober 154,5 bez., per Oktober-November 155,5 bez., per November-Dezember 156,75 bez., per April-Mai 162,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 140—150 n. Qual., Lieferungsqualität 146 M., inländ. guter 146—146,5, per September-Oktober und per Oktober-November 147,75—147,25—147⅞ bez., per November-Dezember 146,75—146—146,5 bez., per April-Mai 147,5 bis 147,25—147,5.

Gerste per 1000 Kilogr., große und kleine 140—185 nach Qual. Futtergerste 128—150 M.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 137—162 n. Qu. Lieferungsqualität 144 M., pommerscher und preuß., mittel bis guter 140—144 bez., feiner 146—151 bez., schlesischer, mittel bis guter 140—145 bez., feiner 146—152 bez., per September-Oktober 143,75 nom., per Oktober-November 140 nom., per November-Dezember 139,5 nom., per April-Mai 143,75 bez.

Mais per 1000 Kilogr. loko 120—140 n. Qual.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 n. Qual., Futterwaare 148—165 n. Qual.

Weizenmehl loko pr. 100 Kilogr. brutto einschließlich Sack Nr. 00 21,60. Nr. 0 21,00—20,00. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl loko Nr. 0 u. 1 20,00—19,00, do. feine Marken Nr. 0 und 1 21,00—20,00. Roggenmehl Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 u. 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto einschließl. Sack per September-Oktober 20,00 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. loko mit Faß per September-Oktober 48,4 bez., per Oktober-November 48,4 bez., per November-Dezember 48,6 bez., per April-Mai 48,8 bez.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ohne Faß per 100 Liter zu 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles, loko 34,8—34,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe mit Faß per 100 Liter zu 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles, per diesen Monat und per September-Oktober 33,3—33,3 bez., per Oktober-November 32,8 bez., per November-Dezember 32,3—32,4 bez., per April-Mai 33,3—33,4 bez.

Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus für 10 000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.) loko ohne Faß ins Haus geliefert, waren versteuert: am 16. September mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36,3—36,2, am 17. September mit 50 M. Verbrauchsabgabe 55,6, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36—35,7, am 19. September mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,3—35,2—35,3—35,2, am 20. September mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35—34,9, am 21. September mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,5—34,3, am 22. September mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,7.

Berlin, den 23. September 1892.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Amtliche Preisfeststellung für Butter, Käse und Schmalz am 23. Septbr. 1892. Butter. (Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise.) Hof- u. Genossenschafts-Butter 1. Qualität per 50 Kilogramm 114—117 M., 2. Qualität 111—113 M., abfallende 105—110 M., Land-, preußische 95—100 M., Netzbrücher 95 bis 100 M., pommersche 95—100 M., baierische Land- 95—100 M., schlesische 100—105 M., galizische 82—85 M. — Margarine, per 50 Kg. 40—70 M. — Käse per 50 Kg., Schweizer, Emmenthaler 83—87 M., baierischer 60—70 M., ost- und westpreußischer, 1. Qualität 60—65 M., 2. Qualität, 50—60 M., Holländer 80—85 M., Limburger 36—42 M., Quadrat-Magerkäse 1. Qual. 20—25 M., 2. Qual. 12 bis 15 M. — Schmalz, Prima Western 17 pCt. Ta. per 50 Kilogramm 47,50 M., reines, in Deutschland raffinirt 48,50—50,50 M., Berliner Bratenschmalz 50,50—52,50 M. — Fett, in Amerika raffinirt, per 50 Kg. 38,50 M., in Deutschland raffinirt per 50 Kg. 39,50—41,50 M. Tendenz: Butter. Bei normalem Absatz blieben Preise unverändert. Schmalz unverändert fest.

Wetter: Trübe. Wind: SW.

Stettin, 23. September. Weizen unverändert, loko 145—154, per September-Oktober 155,50, per Oktober-November 155,50. Roggen, unverändert, loko 135—143, per September-Oktober 142,50, per Oktober-November 142,50. Pommerscher Hafer 133—146. Rüböl ruhig, per September-Oktober 48,00, per April-Mai 48,00. Spiritus behauptet, loko 70er 33,50, per September 32,70, per September-Oktober 32,70. Petroleum loko 10,25.

Magdeburg, 23. September. Zuckerbericht. Kornzucker ausschl. von 92 pCt. 14,10. Kornzucker ausschl. von 88 pCt. Rendement 13,45. Schwach. Brodraffinade I. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,12½ Gd., 13,17½ Br., per Oktober 12,95 bez., 12,97½ Br., per November-Dezember 12,90 bez., 12,95 Br., per Januar-März 13,20 bez. u. Br. Matt. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 57 000 Ztr.

London, 23. September. Vorm. 11 Uhr 35 Min. 2¾prozent. Konsols 97⁵⁄₁₆. 1889er Russen, II. Em. 98. Italiener 92½. Lombarden 8⅞. Konv. Türken 21⅛. 4proz. ungar. Goldrente 95. 4proz. unifiz. Egypter 18⅞. 3prozentige Egypter 94¼. Ottomanbank 13¹¹⁄₁₆. Spanier 64¹³⁄₁₆. 6prozent. konf. Mexikaner 80⅞. Rio Tinto 14¹¹⁄₁₆. Argent. 5prozent. 1886er Gold-Anleihe 64. Argent. 4½prozent. äußere Gold-Anleihe 36. Rupees 63¾. Portugiesen 23⅛. 6prozent. fund. Argent. 58¼. Brasilianer 66¼. Ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 22. September, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B. davon für Spekulation und Export 1500 B. Fest. Middl. amerikanische Lieferungen: September-Oktober 4¹¹⁄₆₄ Werth, November-Dezemb. 4¹¹⁄₆₄ do., Dezember-Januar 4¹¹⁄₆₄ Käuferpreis, Januar-Februar 4¹³⁄₆₄ Werth Februar-März 4¹³⁄₆₄ Käuferpreis, März-April 4¹⁵⁄₆₄ Werth, April-Mai 4¼ d. Käuferpreis.

Börse von Berlin, 23. September.

Fondsbörse. Dieselben Gründe, die gestern das Geschäft beeinträchtigten, machten sich auch heute geltend. Auf allen Gebieten herrschte eine ungewöhnliche Stille und Geschäftsunlust. Die Tendenz war schwächer, doch die Kurseinbußen erreichten nur bei Harpener Aktien einen größeren Umfang. Es wurde das Gerücht verbreitet, der Monats-Ausweis dieser Gesellschaft sei schlecht, ein Gerücht, das anscheinend auf Erfindung beruht. Auf dem Bankaktienmarkt waren Kreditaktien flau infolge der Verschiebung der Valuta-Anleihen auf nächstes Jahr. Die hiesigen Banken verloren nur Bruchtheile eines Prozents. Oesterreichische Bahnen behaupteten sich ziemlich gut. Staatsbahnaktien waren auf Wiener Käufe befestigt. Schweizer Bahnen veränderten ihren Kurs nur wenig. Deutsche Bahnen lagen matt, besonders Ostpreußen, die 1 pCt. verloren. Auf dem Montanaktienmarkt waren besonders Bochumer und Harpener angeboten und rückgängig. Der Rentenmarkt wies keine nennenswerthen Veränderungen auf. Rubelnoten stiegen um ¼ M. auf Petersburger Käufe. Privatdiskont 2 pCt.

Produktenbörse. Die Geschäftsstille, die infolge der jüdischen Feiertage bereits gestern signifikant hervortrat, dauerte auch heute an, so daß von einem eigentlichen Börsenverkehr kaum gesprochen werden konnte. Die vorliegenden Geschäftsaufträge waren bereits in der ersten Stunde erledigt, die zweite Stunde war gänzlich geschäftslos. Die Notirungen in der zweiten Börsenhälfte waren fast nur nominell. Die Tendenz war auf die festere Haltung, die die amerikanischen Plätze gestern bekundet hatten, hier recht fest, und Weizen wie Roggen zogen je um etwa 1 Mark an. Hafer blieb ohne jede Umsätze, die nominellen Preisnotirungen zeigen gegen gestrigen Schluß eine Avance von etwa ½ Mark. Auch Mais war auf höhere Meldungen Amerikas fest und etwa ½ Mark besser als gestern bezahlt. Etwas größer waren die Umsätze in Roggenmehl, für das die Nachfrage nach effektiver Waare andauert. Das Termingeschäft war vollständig ruhig. Rüböl ohne Handel und unverändert. Am Spiritusmarkt trat für Lokowaare einiges Angebot hervor, das den Preis weiter rückgängig sein ließ; Termine völlig leblos.

Für die Nothleidenden in Hamburg sind ferner eingegangen: Von Graf Kanitz in Potsdam 10 M., Ungenannt hier 5 M.

Statten. Bereits vor einem Jahre ist mit den ersten Arbeiten begonnen worden und noch ist äußerlich wenig von einem Fortschreiten derselben zu merken. Nur die dem Dache des großen Rundbaus aufgesetzt gewesene Laterne ist verschwunden. Von einer Sprengung des Gebäudes scheint man absehen zu wollen, weil dadurch eine Menge des Baumaterials, das bei vorsichtiger Entfernung noch zu gutem Preise wieder verwerthet werden kann, voraussichtlich zerbrochen und werthlos werden würde. Dagegen sollen im Innern des Gebäudes bereits mehrfach Sprengungen geringeren Umfanges zur Loslösung einzelner Theile des ungemein festen Mauerwerkes vorgenommen worden sein. Erst jetzt beim Abbruch kann man sich von der Solidität des Bauwerkes überzeugen, und die anfänglich viel bezweifelte Behauptung, daß dieser Bau dem früheren Besitzer und Erbauer von Westend etwa 3 Millionen Thaler gekostet habe, gewinnt bei dem Abbruch des Werkes an Wahrscheinlichkeit. Noch vor einigen Jahren beabsichtigten die Besitzer des Gebäudes das große Bassin desselben voll Wasser laufen zu lassen. Die Charlottenburger Wasserwerke waren auch bereit, das nöthige Wasser zu liefern, lehnten aber die Verantwortlichkeit für die Haltbarkeit des Bassins ab, weshalb der Versuch unterblieb. Der Werth des in dem Bauwerk enthaltenen Eisens wird allein auf 200 000 M. geschätzt. Wegen der Schwierigkeit des Abbruches haben die Unternehmer nur einen Bruchtheil dieses Eisenwerthes für die Verwendung des gesammten Baumaterials gezahlt.

— l. Die Teltower Rüben sind in diesem Jahre sehr knapp. Sie sind infolge der trockenen Witterung nur spärlich gewachsen, und werden voraussichtlich hoch im Preise bleiben.

— BS Die für die Sommer-Monate mit Ausnahmegesetzen bezüglich der Sonntagsruhe bedachten Vororte Berlins, deren Geschäftsleute auch in den Nachmittags-Stunden von 4—7 Uhr verkaufen durften, werden für das kommende Winterhalbjahr diese Vergünstigung verlieren. Laut amtlicher Bekanntmachung des Landrathes des Niederbarnimer Kreises, Herrn v. Waldow fallen vom 1. Oktober d. J. bis 30. April 1893 die Verkaufsstunden für die Vororte Berlins an Sonn- und Feiertagen mit denen der Reichshauptstadt zusammen. In den Gemeinden Rummelsburg, Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohen-Schönhausen, Weißensee, Neu-Weißensee, Pankow, Nieder-Schönhausen, Reinickendorf, Plötzensee, also in allen den Orten, wo sich Berlins Begräbnißplätze befinden, sind die Ortspolizeibehörden ermächtigt, die fünf sonntäglichen Beschäftigungsstunden für den Handel mit Blumen und Kränzen dem örtlichen Bedürfniß entsprechend zu legen. Der Schluß der Beschäftigungszeit dieses Gewerbes muß spätestens um 4 Uhr Nachmittags erfolgen.

— n Gestern (Donnerstag) Abend entlud sich zuerst in der siebenten Stunde ein Gewitter, das zwar nicht lange anhielt, aber heftige Donnerschläge und starken Regen mit sich brachte. Am Spätabend zog dann, nach fernem Wetterleuchten, ein zweites Gewitter von Westen her herauf, dessen Blitze und Donner bis in die zwölfte Stunde fortdauerten. Auch das zweite Gewitter war von starken Regengüssen begleitet.

— t Ueber alte Berliner Bierwirthschaften wird von bierkundiger Seite geschrieben: Um die vierziger Jahre gehörte das baierische Bier hier noch zu den Seltenheiten. Es gab nur wenige Wirthschaften, in denen solches zum Ausschank gelangte und zwar ausschließlich Nürnberger Bier: In erster Linie das Wallnäuersche Lokal an der Ecke der Jäger- und Friedrichstraße, Flügge in der Leipzigerstraße, Pankow Unter den Linden und Fritz Happoldt in der Brüderstraße 4. Die Ausstattung der Bierstuben war nach heutigen Begriffen nichts weniger als glänzend. Birkene Tische und Rohrstühle, hellgelb polirt, ähnlich, wie man sie heute wohl noch in den wenigen urberlinischen Weißbierstuben findet. Außer jenen Lokalitäten bestand noch das alte Josty'sche Kaffeehaus, in dem Josty'sches und Weißbier zum Ausschank gelangte. Obgleich das Bier in damaliger Zeit als Frachtgut oftmals 10—14 Tage unterwegs war, war es doch von vorzüglicher Güte und kaum theurer als jetzt, denn ein halb Quart (= ½ Liter) kostete drei Silbergroschen. Happoldt, der Vater des heutigen gleichnamigen Brauereibesitzers hat zuerst das baierische Bier in Berlin eingeführt.

— t Im Grunewald ist gestern (was seit langer Zeit nicht vorgekommen ist) ein Wilddieb auf frischer That ertappt und festgenommen worden. Der Königliche Förster Stäge auf Forsthaus Wannsee wurde benachrichtigt, daß in einer Schonung am Königsweg in der Nähe vom sogenannten „Stern“ zwei mächtige Schaufler verendet lagen; er begab sich sofort mit einigen Leuten nach jener Stelle, wohin auch noch zwei andere Förster gerufen wurden, so daß eine Anzahl von Forstbeamten zusammen war, um den Wilddieb beim Abholen des Wildes festzunehmen. Bei eintretender Dunkelheit nahte sich der Schonung ein Wagen, und als die Insassen abgestiegen waren, um die Thiere zu holen und aufzuladen, wurden sie von den aus dem Dickicht hervortretenden Forstbeamten umringt und ohne Gegenwehr festgenommen. In dem Wilddieb entpuppte sich ein in guten Verhältnissen lebender Malermeister aus Berlin, der mehrere Gehülfen in Berlin beschäftigt und selbst eine eigene Jagd außerhalb gepachtet hat. Die Thiere waren am Morgen geschossen worden und sollten nach Berlin geschafft werden.

— n Die Nummer 52 des 18. Jahrganges der vaterländischen Wochenschrift „Der Bär“, herausgegeben von Fr. Zillessen und R. George, hat folgenden Inhalt: Die Macht der Kunst. Berliner Stimmungsbild von P. W. Zell; Um die Wiege einer Kaiserstadt. Erzählung aus Berlins erster Kindheit von A. Chodowiecki (Schluß); Ein Liebling der märkischen Klio. Lebensbild aus dem 16. Jahrhundert, von Dr Karl Bolle (mit Abbildung) (Schluß). — Kleine Mittheilungen: Elisabeth Leisinger (mit Abbildung). Dreschkenparade in Berlin (mit Abbildung). Wanderfahrt der „Brandenburgia“ nach dem Jagdschloß Grunewald. — Vereins-Nachrichten.

— nn Im Königlichen Opernhause fiel gestern (Donnerstag) Abend, infolge Erkrankung der Frau Lammert, die Vorstellung der „Meistersinger“ aus. An ihrer Stelle wurde Mozarts „Cosi fan tutte“ gegeben.

— nn Das Königl. Polizei-Präsidium hat dem Zirkus Corty-Althoff die Erlaubniß ertheilt, hier in dem eisernen Zirkus am Friedrich Karl-Ufer Vorstellungen geben zu dürfen. Die Gesellschaft wird gegen Ende dieses Monats mit einem Extrazug von Bielefeld, wo sie jetzt spielt, hier eintreffen und am ersten Oktober ihre Vorstellungen eröffnen.

Inserate.

— Nach Kd. Herzl. Gr. Ich wäre gern einmal gekommen; jetzt geht es aber nicht.

— Nach Ld. Herzl. Grüße und Dank für Deine Zuschrift. Gestern war ich bei Großvater K. in der Bernb. Str.

Belle-Alliance-Theater.

Neue deutsche Oper.

Sonnabend, den 24. September 1892: Unter gefl. Mitwirkung des Herrn **Aug. Junkermann**, Kgl. württemb. Hofschauspielers und des Herrn **Utrardy** vom Kgl. Theater in Wiesbaden, sowie des Fräuleins **Alice Farkas**

Egmont-Ouverture, Leonoren-Ouverture } Dirigent: Kapellmeister **Robert Erben** vom Deutschen Landes-Theater in Prag.

Fidelio. 2. Akt. Florestan Herr Utrardy. Leonore Frl. Galfy.

Ballet-Divertissement: Pas de Shawls.

Gesangs-Vorträge: Fräulein Elsie Kutscherra. Marie Temischk. Camilla Waschke. Alice Farkas.

Zum Schluß: **Recitation** von **August Junkermann** mit **lebenden Bildern.**

Anfang 7½ Uhr. [17392]

Thomas-Theater. [17837]

Gastspiel des Junkermann-Ensemble.

1. Die verlassene Vierländerin. 2. Hanne Nüte's Abschied. 3. De forsche Peter. 4. De Wedd.

Kassenöffnung: 6½ Uhr. Anfang: 7½ Uhr. Morgen dieselbe Vorstellung.

Kurfürsten-Hotel u. Pensionat.

W., Kurfürstenstr. 105. [20250]

möbl. Zimm. mit u. ohne Pension. Sol. Preise.

Königliche Theater.

Opernhaus.

Sonnabend, den 24. September. 190. Vorstellung. Carmen. Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy, nach einer Novelle des Prosper Mérimée. Tanz von Emil Graeb. In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Tetzlaff. Dirigent Kapellmeister Weingartner. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 25. September. 191. Vorstellung. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Ballet von Emil Graeb. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus.

Sonnabend, den 24. September. 199. Vorstellung. Uriel Acosta. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Karl Gutzkow. (Von Alibar Herr Vischer, als Gast.) In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur Max Grube. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Sonntag, den 25. September. 200. Vorstellung. Die Räuber. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. (Maximilian von Moor: Herr Vischer, als Gast.)

Theater Unter den Linden.

Direktion: **Alois und Rudolf Ronacher.**

Heute Eröffnungs-Vorstellung.

Jubel-Ouverture von **C. M. von Weber.**

Fest-Prolog, verfaßt von Jul. Stettenheim, gespr. von Oberreg. Herrn C. A. Friese.

Daphne.

Operette in 1 Akt v. Hans Müller. Musik von A. Ferron. Inscen. v. Ober-Regisseur Herrn C. A. Friese. [20138]

Die Welt in Bild und Tanz.

Phantast. Ausst.-Ballet in 1 Vorspiel u. 5 Bildern v. F. Gaul u. J. Haßreiter, Musik v. J. Bayer. Ballet-Autoren der K. u. K. Hofoper in Wien.

Inscenirung durch d. Balletmeister Herrn L. Gundlach.

Während der Pause: Promenade-Concert des Theater-Orchesters.

Preise der Plätze: Logen 8.—, 6.—, 5.— M., Orchester-Fauteuil 5.— M., Parquet 4.—, 3.— M., Promenaden 3.—, 2.— M. Vorverkauf an der Tageskassa. — Anfang 7½ Uhr. Cassa-Eröffnung 6½ Uhr. — Die für heute reserv. Billets sind bis Mittag abzuholen.

Café Ronacher, Unter den Linden. **Restaurants Ronacher.**

Während des ganzen Tages und auch nach der Vorstellung geöffnet.

Deutsches Theater. [17372]
Sonnabend: 4. Goethe-Cyklus. Fünfter Abend: **Egmont.**
Sonntag: **Die beiden Leonoren.**
Montag: **Don Carlos.**

Lessing-Theater. [17387]
Sonnabend: Die Großstadtluft.
Sonntag: Der Lebemann.

Residenz-Theater. [17401]
Der selige Toupinel.
Schwank in 3 Akten von Alexandre Bisson.
Vorher zum 1. Male: Schlittenrecht.
Anfang 7½ Uhr.

Berliner Theater. [17348]
Sonnabend: **Krieg im Frieden.**
Anfang 7 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: **Wilhelm Tell.**
Sonntag: Abends 7½ Uhr: **Der Hüttenbesitzer.**
(Muscha Butze, Agnes Sorma, Ludw. Barnay, Ludw. Stahl.)

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater. [17361]
Offenbach-Cyclus. 2. Abend. **Schönröschen.** Anfang 7 Uhr.

Adolph Ernst-Theater. [17367]
Zum 19. Male:
Die wilde Madonna.

Krolls Theater. [17282]
Sonnabend: **Der Waffenschmied.**
Anfang 7 Uhr.
Sonntag: Gastspiel d. Sgr. **Francesco d'Andrade** und der Frau **Moran-Olden: Die Hochzeit des Figaro.**

Wintergarten.
Direktion: **Dorn & Baron.**
Allabendlich 9 Uhr:
Loie Fuller,
Original-Serpentin-Tänzerin.
Little Tich,
Serpentineuse. [17035]

Wallner-Theater. [20001]
Sonnabend: **Die Braut von Messina.** Ein Trauerspiel mit Chören, in fünf Aufzügen, von Friedrich von Schiller.
Sonntag: Zum ersten Male: **„Papa Finder"**, Posse in 3 Akten, von Conrad Jahn.

Alexander-Platz-Theater.
Sonnabend, den 24. September 1892:
Das Versprechen hinter'm Herd.
Hierauf
Tannhäuser, grosse Ausstattungs-Gesangsposse. Anfang 7½ Uhr. [17675]

Apollo-Theater.
Lielda,
großes Ballet von **Carlo Coppi,**
Musik von O. Jacobi.
Am Meeresstrand,
großes Ballet von **Katti Lanner,**
Musik von Wentzel. [20222]
Debut des Frl. **Marietta di Dio** vom Ausstellungs-Theater in Wien. **Paul Cinquevalli. Little Tich. Mad. Juana.** In den oberen Pracht-Räumen: Vor der Vorstellung und während der Pausen: Großes Konzert d. rumänischen National-Kapelle Lieu Bladescu.

Reichshallen-Theater. [17289]
Sylv. Schäfter!
Estrella Sylvia!
In Benares! — u. s. w.
Anfang 7½ Uhr.

Vorläufige Anzeige.
Rössner's [20309]
Zauber-Theater
Unter den Linden 21
(Wilhelmshallen)
grosser Saal I. Etage.
Sonntag, den 25. September
Abends 7½ Uhr
Eröffnungs-Elite-Vorstellung.

American-Theater.
Carmen,
Berliner Parodie, täglich großer Erfolg.
Auftreten sämmtlicher neu engagirter Spezialitäten. [17721]

HOHENZOLLERN-GALERIE 9 Vorm.—10 Ab. Lehrter Bahnhof.
Gr. histor. Rundgemälde 1640—1890.
1 M. Sonnt. 50 Pf. Kind. d. Hälfte. [11831]

Familien-Nachrichten.

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen [20407]
Otto Gühler,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz,
Charlotte Gühler,
geborene Claus.
Hameln, den 20. September 1892.

Ihre am 21. September stattgefundene Vermählung haben die Ehre anzuzeigen
Freiherr von Barnekow,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2,
Freifrau von Barnekow,
geb. von Bergmann. [00600]

Geburten.

Heute Nacht wurde meine liebe Frau Dorothea, geb. von Lamprecht, von einem gesunden Sohn glücklich entbunden.
Schwartow, den 21. September 1892.
Joachim von Schierstaedt,
Lieutenant der Reserve [19482]
des 2. Garde-Dragoner-Regiments.

Todesfälle.

Statt besonderer Meldung.
Das am 20. d. Mts. erfolgte Ableben ihres vor vier Wochen geborenen Töchterchens zeigen tiefbetrübt an [19186]
Kuno von Falkenhayn,
Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 66.
Elisabeth von Falkenhayn,
geb. Richter.
Magdeburg, den 22. September 1892.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, durch einen Herzschlag heute nach langen, schweren Leiden aus diesem Leben abzuberufen unsere innig geliebte, theure Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, die verw. Frau [20409]
Helene von Waldaw-Sadelberg,
geb. von Podewils.
Diese Anzeige widmen
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Frankfurt a. O., den 21. September 1892.
Die Beisetzung findet statt Sonntag, den 25. September, Nachmittags 3 Uhr, zu Sadelberg b. Freienwalde in Pommern.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft in Folge eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die [15489]
Frau **Clara von Werder,**
geb. **von Rauchaupt,**
im 75. Lebensjahre.
Sagisdorf bei Reideburg,
den 22. September 1892.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Nicolaus von Werder,
Regierungsrath.

Psalm 126.
Es hat Gott dem HErrn gefallen, unsern lieben, treuen Gatten und Vater, den Königlichen Superintendenten und Kreisschulinspektor, Ritter des Rothen Adlerordens IV. Kl., Herrn [20410]
Theodor Heinrich
nach langem schwerem Leiden am Donnerstag, den 22. September, Abends 6 Uhr durch einen sanften Tod aus seiner 40jährigen Amtsthätigkeit heimzurufen.
Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Dalldorf bei Berlin,
den 23. September 1892.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
E. Heinrich, geb. Szymanowski,
Johannes Heinrich,
Martin Heinrich.

Wetterkarte vom 23. Septbr., 8 U. Morg. Entworfen vom Berl. Wetter-Bür. v. Dr. Leß u. Lipkowitz auf Grund d. meteorol. Depesch.-Mater. d. Deutschen Seewarte.

Wetterprognose f. Sonnabend, 24. Sept. Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit etwas Regen und schwacher Luftbewegung.

Barometer und Thermometer bei Petitpierre in Berlin.	Barometer.	Thermom.
22. Sept. Abds. 9 U.	28 Z. 2,9 Lin.	+11,8 Gr.
23. Sept. Mrgs. 7 U.	28 Z. 2,8 Lin.	+13,3 Gr.
23. Sept. Mitt. 1½ U.	28 Z. 2,8 Lin.	+15,0 Gr.

Uebersicht der Witterung.
Ueber Europa ist der Luftdruck andauernd hoch und gleichmäßig vertheilt, daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Eine Depression ist im Nordwesten von Schottland erschienen, wo das Barometer stark gefallen ist. In Deutschland ist das Wetter ruhig, ziemlich mild, theils heiter, theils neblig; im deutschen Binnenland haben vielfach Regenfälle stattgefunden.

Kurse der Berliner Börse vom Freitag, den 23. September 1892.

Amtlicher Theil.

Wechsel.

Amsterdam	8 T.	—
	2 M.	—
Brüss. und Antw.	8 T.	—
	2 M.	—
Skandinav. Plätze	10 T.	—
Kopenhagen	10 T.	—
London	8 T.	—
	3 M.	—
Lissabon u. Oporto	14 T.	—
	3 M.	—
Madrid u. Barcel.	14 T.	—
	2 M.	—
New-York	a vist.	—
Paris	8 T.	—
	2 M.	—
Bukarest	8 T.	—
	2 M.	—
Wien ö. W.	8 T.	170,00bz B
	2 M.	169,10bz
Schweizer Plätze	10 T.	—
Italienische Plätze	10 T.	—
	2 M.	—
Petersburg	3 W.	205,75bz
	3 M.	203,10bz
Warschau	8 T.	205,75bz

Bankdiskonto.

Amsterdam 2½, Berlin 3 (Lombard 3½), Brüssel 2½, London 2, Paris 2½, Petersburg und Warschau 4½, Wien 4, Italienische Plätze 5, Schweiz 5, Skandinav. Plätze 5, Kopenhagen 4, Madrid 5, Lissabon 4.

Geld-Sorten.

Dukaten pr. St.	—
Sovereigns	20,31 B
20-Francsstücke	16,16bz
Gold-Dollars	—
Imperials	—
[illegible]	—
Am. Not.	4,1555bz G
[illegible]	81,85 B
Englische Banknoten	20,42 B
Französ. Banknoten	81,00bz
Holländische Noten	—
Italienische Noten	—
Nordische Noten	112,35bz B
Oesterreichische Banknoten	170,20bz
Russ. Banknoten	205,90bz
[illegible]	204,25bz
Schweizer Noten	81,00bz
Russ. Zoll-Kupons	324,50bz B

Fonds- u. Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anleihe	4	107,25 B
[illegible]		
Preuß. konsol. Anleihe	4	[illegible]
[illegible]		
Pr. kons. St.-Anl.		[illegible]
Staats-Anleihe		[illegible]
Staats-Schuldscheine		[illegible]
Kurmärk. Schuldv.		[illegible]
Oder-Deichbau-Obl.		—
Berl. Stadt-Obligat.		[illegible]
Breslauer Stadtanl.	4	—
Casseler		—
Charlottenb.	4	[illegible]
Elberf. Stadt-Anleihe		—
Essener Stadt-Obl. IV	4	—
Hallesche		[illegible]
Magdeburg. Stadtanl.		[illegible]
do. do.	4	[illegible]
Ostpreuß. Prov.-Obl.		[illegible]
Rheinische		[illegible]
Schuldv. d. B. Kaufm.		[illegible]
Westpr. Prov.-Anl.		[illegible]
Berliner	5	[illegible]
do.	4½	[illegible]
do.		[illegible]
Landsch. Central	4	[illegible]
Kur- u. Neumärk.	3½	97,25bz
do. neue	3½	97,60bz
Ostpreußische	3½	97,25bz G
Pommersche	3½	97,40bz G
Posensche	4	[illegible]
do.		97,40bz G
Sächsische		97,60 B
Schlesische		98,10 B
Schles. altlandsch.	3½	[illegible]
do. landsch. neue	3½	98,10 B
A. C.	3½	98,10bz G
A. C.		—
D.	3½	97,60 G
Schlesw.-H. S. G.	4	[illegible]
Westpreuß.	3½	[illegible]
Westfäl. rt. I. II.	3½	97,00 B
II.	3½	97,00bz G
neul. II.	3½	97,00bz G
Hannoversche	4	—
Hessen-Nassau	4	—
Kur- u. Neumärk.	4	103,00bz
Lauenburger	4	—
Pommersche	4	102,90bz
do.	3½	—
Posensche	4	102,50 B
Preußische	4	102,50 G
Rhein. u. Westf.	4	103,00 B
Sächsische	4	103,10 B
Schlesische	4	102,75bz
Schleswig-Holst.	4	102,80 G
Bad. St.-Eisenb.-Anl.	4	102,80 G
Bayerische Anleihe	4	106,90 G
Brem. A. 85. 87. 88	3½	97,40bz B
Großh. Hess. Oblig.	4	—
Hamb. Staatsrente	3½	97,50 B
Staatsanleihe	3	85,60 B
amort. St.-Anl.	3½	—
Meckl. Eis.-Schuldv.	3½	—
Mecklenbg. konf. Anl.	3½	—
Meuß Land.-Sparkass.	4	10[illegible] G
Sächs.-Altb. Ld.-Obl.	3½	97,60 G
Sächs. Staats-Anleihe	3½	99,90 G
Rente	3	88,30 G
landw. Pf. u. C.	3½	95,80 B
Rw. Pfdb. Ctr.	4	102,0[illegible]

Waldeck-Pyrm. St.-A.	4	—
Württ. St.-A. 81—83	4	—
Preuß. Pr.-Anl. 1855	3½	170,00bz
Kurh. Pr. Sch. à 40 Thl.	—	—
Badische Pr.-A. v. 67	4	138,50 B
Baierische Präm.-Anl.	4	142,0 bz
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	103,00 B
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	133,90 B
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	—
Hamburger 50 Thl.-L.	3	134,40bz
Lübecker	3½	127,00bz
Meininger Guld.-Loose	—	27,9 bz
Oldenburg. Thl.-Loose	3	127,60bz

Obligat. deutsch. Kolonialges.

D.-Ostafrik. Ges.-Obl.	5	100,25bz

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	42,25bz
do. do. innere	4½	36,00 B
Bukarester Stadt-Anl.	5	94,75bz
do. v. 1888	5	94,75bz
Buen.-Ayr. Gold-Anl.	5	29,00bz G
Chile. Gold-Anl. v. 89	4½	—
Chinesische Anleihe	5½	105,00bz
Dänische Landsch.-Obl.	3½	[illegible]
do. do.	3½	94,75 B
Dänische St.-A. 1886	3½	94,50bz
Egyptische Anleihe	4	95,75bz
Finnl. Hyp.-B.-Anl.	4	94,00bz
Finnländische Loose	—	—
do. St.-E.-A. 82	4	—
do. do.	4	—
Griech. Anl. 81—84	5	67,00bz G
do. Goldanl. 90	5	57,0 B
do. do. (1890)	5	57,0 B
do. do. (20)	5	57,0 B
do. kons. Goldrente	4	48,00 B
do. Monopol-Anl.	4	56,25 B
Holländische St.-Anl.	3½	100,75bz
Ital. Pfr. Hyp.-Obl.	4	93,80bz
Ital. Mitt. Eis. Ob.	3	56,80 B
Italienische Rente	5	92,80 B
do. amort. III. IV.	5	87,25 B
Kopenhagener St.-A.	3½	92,25 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	[illegible]
Luxemburg. St.-A. 82	4	—
Mexikanische Anleihe	6	83,80bz G
do. do.	6	81,50 B
do. do. 1890	6	79,50 B
do. do.	6	80,50bz
do. Eisenb.-St.-Anl.	5	67,40bz
Moskauer St.-Anl. 86	5	67,40 B
New-York. Gold-Anl.	6	121,40 B
Norweg. Hyp.-Obl.	3½	92,40 B
do. St.-Anl. 1888	3	—
Oesterr. Gold-Rente	4	96,25 B
do. Pap.-Rente	4½	81,80bz B
do. do.	4½	80,60bz G
do. Silb.-Rente	4½	81,60bz B
do. do.	4½	81,60bz
do. 250 fl. 1854	4	—
do. Kred. 1858	—	327,25 B
do. 1860er Loose	5	124,75bz
do. 1864er Loose	—	319,50 B
do. Bodenkr.	4	—
Poln. Pfdbr. I—V	5	65,60bz
do. Liquidations-Pfandbr.	4	63,00bz
Portug. Anl. 88—89	4½	[illegible]
do. Tabak	4½	[illegible]
do. [illegible]	4½	72,00bz
[illegible]		[illegible]
Röm. Stadt-Anl. I. S.	4	85,00 B
do. II. bis VIII.	4	82,20 B
Rum. St.-Obl. 4000	5	101,25bz G
do. do. 2000	5	101,50bz
do. do. 400	5	101,25bz
do. amort. 1890	5	96,25bz G
do. do. 400	5	96,80bz
do. Rente (4 fach)	4	81,40bz
do. do. (2 fach)	4	81,40bz
[illegible]	5	—
do. do.	4	[illegible]
do. do.	4	101,50 B
do. kons. Anl. 1880	4	—
do. Goldrente 1884	5	[illegible]
do. do. 1884	6	—
do. do. 1884	5	—
do. do. bei	5	—
do. Goldanl. 1889	4	—
do. Orient-Anl. I	5	[illegible]
do. do. II	5	[illegible]
do. do. III	5	[illegible]
do. Nikolai-Obl.	4	94,00 B
do. Poln. Sch.-Obl.	4	95,50bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	157,50bz
do. do. 1866	5	145,50bz
do. Stiegl. 5. Anl.	5	72,50bz
do. Boden-Kredit	5	—
do. do. gar.	4½	—
do. Cent.-Bd. Pf.	5	87,00bz
do. Kurl. Kr. Pfdbr.	5	65,00bz
Schwed. Staats-Anl. 86	3½	94,25bz
do. do. 1890	3½	94,25bz
do. do.	3	84,25bz
do. 10 Thlr.-Loose	—	86,75bz
do. Hyp.-Pfandbr. 78	4½	102,40 B
do. do. 1909—1888	4	101,10 B
do. do. 1888	4½	102,00 B
Schweiz. Eidg. rt. 1889	3½	103,10bz
do. do. v. 1889	3½	—
Serb. Gold-Pfandbr.	5	82,00bz
do. Rente 1884	5	76,60bz B
do. do. 1885	5	79,90bz B
do. Tabaks-Obl.	4	64,75 B
Stockh. Pfdbr. 81. 85	4½	102,10bz
do. do. 1886	4	98,25bz
do. do. 1887	4	98,20bz
do. Stadt 1880er	4	—
do. do. 1885er	4	—
do. do.	3½	—
Türk. Anl. v. 1865 B	1	22,00bz B
do. C. u. D	1	22,00bz B
do. Admin.-1888	5	97,50bz G
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Fr.-L. pr. St.	—	91,20bz G
do. (Egypt-Tribut)	4½	97,20bz
Ungarische Gold-Rente	4	95,70 B
do. do. 500	4	95,70 B
do. do. 100	4	95,70 B
do. Eis.-Gb.-A. B	4½	—
do. do. Inv.-A.	5	102,60 B
do. do.	4½	101,50 B
do. Pap.-Rente	5	85,50 G
do. Loose	—	253,10 B
Ung. Tem.-Bge. 1000er	5	—
do. do. 100	5	—
do. Bodenkredit	4½	—
do. (Gold-) Pfandbr.	5	—
Wiener Comm.-Anl.	5	106,30 B
Türk. Tab.-Reg.-Akt.	3½	—

Eisenbahn-Stamm-Priorit.

Altdamm-Colb.	4½	4½	112,00bz G
Meckl. Marsch.	3½	5	50,25 G
Ostpr.-Südb.	4½	4½	113,90bz

Mariend.-Mlw.	5	5	105,30 B
Meklenb. Südb.	4	5	20,50bz
Ostpreuß. Südb.	5	5	110,00 B
Priegnitzer	4½	4½	101,75bz
Saalbahn	3½	5	91,50bz
Weimar-Geraer	3½	5	85,10bz

Eisenb. Prior. u. Oblig.

Berg.-Märk. III A. B.	3½	99,10bz G
do. III. C.	3½	99,10bz G
B.-Potsd.-M. Lit. A.	4	—
Braunschweigische	4½	—
Braunschw. L.-G.-B.	4	—
Breslau-Warschauer	5	—
Deutsch-Nord. Lloyd	4	—
Halberstadt Blankenb.	4	—
Lübeck-Büchener gar.	4	102,10 B
Magdeb.-Wittenberge	3	89,25 G
Mainz-Ludw. 68—69	4	102,70 G
do. 75. 76. 78. co.	4	102,70bz G
do. 1871	4	—
do. 1881	4	—
do.	3½	95,30 B
Meckl. Fried.-Franz	3½	—
Oberschlesische Lit. B.	3½	—
do.	3½	99,00bz
Ostpr. Südb. 3. 5	3½	95,75 B
do.	4	102,10 B
Ostpreuß. Südb.	3½	—
do. do. IV	3½	—
Rheinische	3½	—
Saalbahn	3½	—
[illegible]	4	—
Weimar-Geraer	4	101,10 B
Werra-Bahn	4	—

Eisenbahn-Prioritäten.

[illegible]	5	—
do. Südbahn	4	—
Böhmische Nordbahn	4	100,40bz G
[illegible]	4½	—
[illegible]	4	—
do. II.	5	—
do. III.	5	—
[illegible]	4	102,50 B
[illegible]	4	99,75 B
[illegible]	4	[illegible]
[illegible]	4	[illegible]
[illegible]	4	81,75 B
[illegible]	5	—
[illegible]	4½	85,00 B
[illegible]	4	81,20bz G
Kaschau-Oderb.	5	81,20 G
[illegible]		[illegible]
Oesterr.-Ung. Staatsb.	3	[illegible]
[illegible]		[illegible]
Oesterr. Nordwestb.	5	[illegible]
do. Lit. B (Elbthal)	5	91,25 B
[illegible]	4	63,80 G
do. Gold-Obl.		—
Südöst. B. (Lomb.)	3	63,20bz B
do. neue	3	63,20bz
do. Obligationen	5	[illegible]
[illegible]		[illegible]
Ung. Nordostbahn	5	[illegible]
do. do. Gold-Pr.	5	[illegible]
do. Gal. Carl-Ludw.	4½	85,30 B
Anatolische	5	—
[illegible]	5	97,75 B
[illegible]	4	89,10bz
[illegible]	4	91,00bz
[illegible]	3	91,60 B
[illegible]	4	89,75bz
[illegible]	4	102,00bz G
[illegible]	4	91,60 B
[illegible]		[illegible]
[illegible]	4	89,25bz
[illegible]	5	[illegible]
Schweiz. Zentral		[illegible]
Transkaukasische	3	77,00 B
Warschau-Terespol	5	100,80bz
Warschau-Wiener	4	97,30bz
do. do. Ser.	4	97,30bz
Wladikawkas	4	—
[illegible]	5	—
Kalifornia-Oregon	5	—
Cent.-Pacific rt. 1892	5	97,50 B
Chicago-Burlington	4	81,50 B
Denver Rio Grande	4	81,30 B
Illinois	4	[illegible]
Manitoba	4½	98,40 B
Northern-Pacific I.	6	113,40bz
do. II.	6	109,50bz
do. III.	6	103,40bz
do.	5	75,00bz
Oreg. Railw. u. Navig.	5	91,40 B
S. Joaquin Valley	6	—
South.-Pac. of Calif.	6	110,30bz G
St. Louis South.-W. I.	4	66,90bz
St. Louis u. S. Franc.	6	105,25 B
do.	5	91,90bz
Aachen-Mastricht	4	—
Anatolische Eisenbahn	5	87,20bz
Gotthard	4	—
Ital. Eisenb.-O. gar.	3	55,30 B
do. Mittelm.-O.	4	26,30 G
König Wilhelm III.	4½	—
do. 100 Holl. Fl.-St.	4½	—
Livorno	3	—

Portug. Eis.-Obl. 1887	fr.	31,00bz G
do. do. 1889	fr.	27,60bz G
Sardinische Eisenb. gar.	4	78,30bz
Schwed. Eisenb. 1880	4	—
Schweiz. do. 1883	4	—
do. do. 1885	4	—
do. Nordostb.	4	—
Serb. Eisb.-Hyp. A.	5	78,50bz G
do. Lit. B.	5	77,80bz
Sizilian. Gold-Prior.	4	81,00bz
Süd-Italienische	3	53,10bz
Transk. Gold-Obl. g.	5	—
do. do. 1888	4	—
do. do. 1890	4	—
Wilhelm-Luxemb. IX.	3	87,50 B

Deutsche Hyp.-Pfandbr.

Anhalt-Dess. Pfandbr.	4	101,20 B
Braunsch.-Hann. Pfdb.	4	101,60bz B
do. do.	3½	95,75 B
Deut. Grd.-K. Präm. I	3½	128,60 B
do. II	3½	105,50bz
do. III. III. u. III.	3½	98,75bz B
do. IV. rz. 110	3½	98,75bz G
do. V. rz. 100	3½	98,80 B
Deut. Grundsch.-Oblig.	4	102,60bz G
do. do.	3½	97,80 B
D. H.-B. Pf. IV. V. VI	5	112,10 B
do.	4	102,60bz G
do. kons.	4	95,20 B
Dresd. Hyp.-Obl. gar.	4	—
Frankf. H.-Pfbr. XVI	3½	101,50 B
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4½	—
do. do.	4	102,80bz
do. rz. bis 1900	4	102,10bz
do.	3½	95,20bz
Meckl. Hyp.-Pfdb. I 125	4½	—
do. do.	4	101,50bz G
do. do.	3½	95,25 B
Mein. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,60bz G
do. unkünd. bis 1900	4	102,00 B
do. Hyp.-Pfdbr.	4	—
Nrd. G. Kr.-Hyp.-Pfdb.	4	101,30bz B
Nürnb. Verein.-Pfdbr.	4	101,60 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
III. IV. neue rz.	4	102,40bz B
do. V u. VI neu rz.	4	102,10bz G
do. [illegible] 100	3½	97,50 B
Pr. B.-K. Pf. I. II. rz. 110	5	113,60 B
do. III. V u. VI	5	113,60 B
do. IV. rz. 115	4½	115,80 B
do. X rz. 110	4½	110,75 B
do. VII. VIII. IX	4	102,00bz
do. XII. rz. 100	4	101,70 B
do. XIII unk. b. 1895	4	102,30 B
do. XIV unk. b. 1895	4	102,00 B
do. XI	3½	95,30 B
Pr. Ctr.-Pf. unk. b.	4	—
do. v. J. 1880—1885	4	101,30bz B
do. 1890 unk. b. 1900	4	101,60bz B
do.	3½	95,75 B
do. Gemeinde-Obl.	3½	95,70 B
Pr. Hyp.-A.-B. I 120	4½	115,25 B
do. I. VI. rz. 110	5	112,25bz B
do. rz. 100	4	102,00bz B
do. rz. 100	3½	97,25bz B
Pr. Hyp.-V.-A.-Cert.	4½	—
do.	4	101,50bz B
do.	3½	95,50bz B
Rhein. Hyp.-Pfdb. 90	4	—
do. v. Ser. 62—64	4	102,20 B
do.	3½	97,60bz B
do. Hyp.-Bank-Obl.	3½	95,00bz B
Schl. Bodenkr.-Pfdbr.	5	—
do. II	4½	111,60 B
do.	4	102,00 B
do.	3½	97,75 B
do. II	3½	97,75 B
Stett. N.-H.-B. rz. 110	4½	111,00 B
do. rz. 110	4	102,00 B
do. rz. 100	4	101,00 B
Süddeutsche Bod.-Kred.	4	102,00 B
do.	3½	97,50 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

[illegible]			[illegible]
Altdamm-Colberg	4½	4	101,40bz
Mecklenburger	20,1		—
Crefelder	4		91,50bz
Crefeld-Uerdingen	4½	4	57,25bz
[illegible]			[illegible]
Lübeck-Büchen	6½	4	147,25
[illegible]			[illegible]
Marienb.-Mlawka	1½	4	[illegible]
Ostpreuß. Südb.	1	4	[illegible]
Saalbahn	0	4	[illegible]
Stargard-Posen	4½	4½	[illegible]
Weimar-Gera	0	4	[illegible]
Werrabahn		4	[illegible]
[illegible]	3	5	[illegible]
Buschtehrader	21	4	76,60bz
Dux-Bodenb.	5	4	—
do. Neue	7½	5	—
Elisabethbahn B.	1½		—
Gal. Carl-Ludw.	5	5	102,10 B
Graz-Köflach	12	4	—
Kasch.-Oderb. A. B.	12	5	—
Kronpr. Rud.	4	4	—
Lemb.-Czern.	1	4	—
Oesterr.-Fr. St.	4½	4½	81,50bz
Oest. Lokalbahn	6½	4	101,40bz
Oest. Nordwestb.	5	4	121,30bz G
do. Lit. B.	4½	4	79,80bz
[illegible]		5	—
[illegible]		4	—
Raab-Oedenburg	8	4	22,75bz
Reichenb.-Pard.	5	4½	—
Südöst. (Lomb.)		4	42,75bz
Ungar. Nordostb.	3	5	—
Lemberg-Czern.	5	5	—
Ivang.-Domb.	5	5	—
Kursk-Kiew	12½	5	—
Moskau-Brest	3	3	67,25bz
Russ. St. v. 125	5	5	73,80 B
do. Südwestb.	5	5	—
Warsch.-Teresp.	5	5	—
do. Wiener	17½	4	—
Werchdikahn	5	5	—
Amsterd.-Rotterd.	2	4	81,80bz
Kanada-Pacific	5	3	134,50bz
Gotthardbahn	6	4	129,70bz
Ital. Meridional	7½	5	129,70bz
do. Mittelmeer	5	4	104,60bz
Jura-Simpl. (c. B)	0	4	53,00bz
Lüttich-Limburg	0	4	19,20bz
Larenth. B. Henri	23	4	32,00bz B
Schweiz. Central	4	4	128,10bz
do. Nordostb.	5	4	111,75bz G
do. Unionb.	2	4	74,10bz
Westsicilian. Eis.	3	4	63,50bz

Bank-Aktien.

Aachener Diskontoges.	6	4	168,60 B
Allg. dtsch. Handelsges.	4½	4	52,75bz G
Amsterdamer Bank	7½	4	150,40 B
Antw. Central-Bank	6	4	106,75 B
Badische	6	4	—
B. f. Rheinl. u. Westf.	5½	4	—
B. f. Sprit u. Prod.	3	4	63,30 B
Barmer Bank-Verein	6	4	111,30 B
Baseler Bank-Verein	5½	4	—
Bayerische Handelsb.	7	4	—
Bergisch-Märk. Gldb.	7	4	121,25 B
Berg.-Märk. Ind.-G.	5	4	—
Berliner Bank	6½	4	123,50bz G
do. Kassen-Verein	6½	4	125,60 B
do. Handels-Gesell.	7½	4	149,40bz B
do. Makler-Verein	10	4	132,60 B
do. Prod. u. Hand.	—	fr.	—
Berliner Handelsverein	11	4	155,10 B
Braunschweig. Bank	5½	4	107,10 B
do. Kredit-Bank	6½	4	111,50 B
do. Hypoth.-Bank	5½	4	156,25 B
Bremer Bank	4½	4	103,60 B
Breslauer Disk.-Bank	4½	4	98,50bz B
do. Wechslerbank	4½	4	98,10 B
Brüsseler	6	4	—
Chemnitzer Bank-Ver.	6	4	—
Coburger Kredit-Ver.	5	4	105,50 B
Danziger Landesbank	5	4	107,25 B
Danziger Privatbank	8½	4	—
Darmstädter Bank	5½	4	—
do. Zettelbank	1½	4	—
Dessauer Landesbank	7½	4	132,10bz G
Deutsche Bank	9	4	162,30bz G
Deutsche G.-u. W.-A.	4	4	113,25 B
do. Genossensch.	6	4	117,75 B
do. Grundkredit	6½	4	118,25 B
do. Hyp.-Bank	6½	4	115,40 B
do. Nationalbank	5	4	—
Diskonto-Kommand.	8	4	185,60bz
Dortm. Bank-Verein	6	4	122,00 B
Dresdener Bank	7	4	142,60bz B
Dresd. Bank-Verein	6½	4	119,80 B
do. Kred.-A. f. Ind.	10	4	—
Gothaer Grundkreditb.	7	4	121,00 B
Gothaer Bank	0	fr.	52,80 B
Gothaer Grundkredit	—	4	—
Gothaer Privatbank	5½	4	113,50 B
do. Grundkreditbank	3½	4	87,25bz
do. neue 40 pCt.	3½	4	94,25 B
Hamburger Kommerzbank	4	4	—
do. Hypoth.-Bank	4	4	131,75 B
Hannoversche Bank	4½	4	105,10 B
Internationale Bank	6	4	101,00 B
Kölner Wechslerbank	5	4	97,50 B
Königsb. Ver.-Bank	5	4	98,60 B
Leipziger Bank	9	4	162,25 B
Lübecker Komm.-Bank	7	4	118,50 B
Luxemb. Int. Bank	6½	4	116,50 B
Magdeburger Bank	6	4	101,50 B
do. Privat-Bank	6	4	119,50 B
Märk. Bank	1½	4	—
Meckl. Str. Pf. A	5½	4	121,10 B
[illegible]	5	4	111,50 B
Meininger Bank	5	4	99,25bz
Mitteld. Kredit	5	4	111,40 B
Nationalbank f. D.	6½	4	101,10 B
Niederl. Bank	5½	4	—
Norddeutsche Bank	4½	4	72,00bz B
Nordd. Grundkr.	0	4	—
Oberlausitzer	6	4	—
Oesterr. Kredit	8½	4	—
Osnabr. Bank	6	4	—
Petersb. Diskonto	5	4	—
Petersburger Intern.	7½	4	—
do. Internationale	7½	4	—
Posener Prov.-Bank	6	4	111,75 B
Preuß. Boden-Kredit	6½	4	118,80 B
Pr. Hypoth.-Vers.	6½	4	118,40 B
Pr. Zentral-Bod.	9½	4	155,80bz B
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	6½	4	127,75 B
Pr. Hyp.-Vers.	6	4	124,00 B
do.	6	4	—
Reich. Immobil.-Bank	13	4	225,00 B
Reichsbank	7,05	3½	148,60 B
Rostocker	6½	4	121,50 B
Russ. Bank f. ausw. H.	6	4	—
Sächsische	6	4	117,50 B
do. Bank-Verein	6	4	110,40 B
Schles. Bankverein	5½	4	117,00bz B
Südd. Boden-Kredit	7	4	137,80 B
Ungarische Bank	5½	4	—
Weimarische Bank	5	4	108,25bz B
Westfälische Bank	5	4	—
Wiener Bank-Verein	7	4	—
Wiener Unionbank	7	4	110,25 B
Württemb. Bankanstalt	6½	4	—
do. Vereinsbank	6½	4	—

Industrie-Aktien.

[illegible]	—	4	117,00bz B
[illegible]	6	4	17,75 B
[illegible]	12	4	238,00bz B
[illegible]	4	4	[illegible]
[illegible]	0	4	61,50bz B
[illegible]	5	4	121,00bz
[illegible]	0	4	[illegible]
[illegible]	23	4	[illegible]
[illegible]	29½	4	290,00bz B
[illegible]	7	4	127,00bz B
[illegible]	10	4	220,25bz
[illegible]	7	4	130,10bz B
Spandauer Berg	7	4	130,10bz B
Union Brauerei	4	4	95,60 B
Vereins. conv.	4½	4	91,80 B
do. St.-Pr.	6½	4	119,00 B
Victoria	5	5	103,00bz B
Viktoria	3	4	—
Dortmunder Br.	29½	4	—
Dortm. Löwenbr.	10	4	152,75 B
do. Union	13	4	236,10 B
Hessische Brauerei	8	4	128,20bz
Leipzig. Br. Riebeck	10	4	129,00bz
Schäfer	9	4	177,25 B
Wicküler Kron	0	4	130,10bz
Achsengel. f. Ankenfab.	6	4	31,50 B
Actienges. f. Bauanst.	6	4	125,80 B
Adler Portl.-Cement	0	4	92,00 B
Admiralsgarten-Bad	3	4	34,50 B
Allg. Elektricitäts-Ges.	9	4	79,00 B
Anglo-Continental	10½	4	135,25bz
Aplerbeck. Steinkohlen	12½	4	121,75 B
Archimedes	5	4	94,60 B
Arenberg Bergbau	80	4	417,00 G
Armaturfabr. Strube	10	4	—
Barroper Walzwerk	0	4	65,30 B
Berg & Co.	4	4	79,50 B
Bang. Berlin-Neustadt	0	4	71,80 B
do. Humboldtshain	6	4	123,00 B
do. Kaiser Wilhelm	5	5	75,25bz B
do. Moabit	3	4	131,75 B
do. Kleine Thiergart.	10	fr.	—
Berl. Allgem. Omnib.	12½	4	212,00bz

Berl. Anhalt. Maschin.	11	4	128,90 B
do. Bazar-Act.-Ges.	10	4	128,50 B
do. Charl. Bau-B.	7½	4	179,50bz G
do. Charl. Pferdeb.	0	4	70,25 B
do. Elektr.-Werke	9	4	149,75 B
do. Gub. Hutfabrik	0	4	103,75 B
do. Holz-Comptoir	6½	4	79,80bz G
do. Hotel Kaiserhof	8	4	—
do. Immobilien	6½	fr.	228,00 B
do. Jute-Spinnerei	4	5	75,00 B
do. Lagerhof	0	4	86,00bz
do. do. St.-Pr.	3	5	112,10bz
do. Mich.-B. Schw.	13	4	219,75bz G
do. Neuend. Spinn.	0	4	69,00 B
do. Parren-Fabrik	6	4	94,00bz
do. Spediteur-Ver.	0	4	—
do. Wilmersd.-Terr.	16	4	179,50 B
Berzelius Bergwerke	12	4	132,25bz G
Bielef. Mech. Weberei	10	4	140,75 B
Bismarckhütte	8	4	131,75 B
Bochum C.	6	5	—
Bochumer Gußstahl	6½	4	138,00bz G
Bonifacius Bergw.	13½	4	204,10 B
Borussia Bergwerk	0	4	29,00 B
Braunschw. Kohlen	4	4	79,25bz
do. St.-Pr.	5	4	86,25bz
do. Jute-Sp.	6	4	113,00 B
Breslauer Zucker	4	4	85,50 B
Brest & Co.	8	4	116,90 B
Brest. W. A. Linke	12½	4	141,00 B
do. Oelfabriken	10	4	91,25 B
do. Straßen-Bahn	7	4	128,80 B
Bremer Kohlen	5	4	96,50bz G
Buße u. Co. Met.	5	4	73,25 B
Cöln. Bergwerk	8	4	164,10 B
Concordia Bergbau	10	4	84,50bz B
Continental	21	4	148,50bz
Cons	0	4	55,00 G
Dannenbaum	10	4	62,10bz
Dampf. Schiffahrt	13	4	83,00 B
do. do. St.-Pr.	5	5	109,25 B
Dessauer Gas	10	4	170,00 B
Deutsche Baugesellsch.	2½	4	77,50 B
do. Jute-Spinnerei	9	4	122,50 B
do. Spiegelglas	5½	4	77,75 B
do. Thonröhren	15	4	115,50bz
Donnersmarck-Hütte	—	fr.	75,25 B
do. conv.	6	4	85,50 B
Dortm. St.-Pr. A.	2	6	60,10bz B
Dresdener Bau-Ges.	9	4	130,10 B
Düsseldorfer Eisenwerke	10	4	—
do. Waggon	11	4	153,00 B
Düxer Kohlenwerke	9	4	141,25bz
Dynamite Trust	7	4	129,75 B
Erdm. Spinnerei	1	4	100,00bz
Egestorff Salzwerk	7	4	122,00 B
Eisenhütte Thale	13	4	242,25bz G
Erdmannsdorf. Spinn.	11	4	92,00 B
Eschweiler Bergw.	12	4	86,10 B
Elbinger Maschinen	6	4	97,00 B
Flensburger Dampf.	3	4	67,25 B
Fraust. Zuckerf.	11	4	118,80 B
Freund Masch.	11	4	70,25 B
Friedrichshütte	0	4	72,75 B
Gelsenkirchen	12	4	155,50bz B
Georg Marienhütte	5	5	77,75 B
do. St.-Pr.	5	5	97,00 B
Germania Rhein.	0	4	60,25bz B
Gerresh. Glashütten	5	4	112,10 B
Gladb. Spinnerei	6	4	72,50bz
Gladbacher Wollind.	9	4	118,60 B
Glauziger Zucker	12	4	113,50bz B
Görlitzer Eisenbahn	12	4	125,25 B
do. Maschinenbau	10	4	151,25bz B
Greppiner Werke	5	4	81,25bz B
Gr. Berl. Pferdebahn	12½	4	230,90 B
Guanowerke	10	4	90,75 B
Hamb.-Amer. Packet	5	4	114,75bz
Hamburger Straßenb.	4	4	99,00bz B
Hann. Masch.-Egest.	9	4	174,25 B
do. St.-Pr.	11	4	126,50 B
do. Lit. B	6	4	126,50bz B
Harp. Bergbau	6½	4	138,00 B
Hasp. Eisen	20	4	126,50bz B
Hoesch Stahl	11	4	133,00 B
Hörder Bergw.	7	4	142,25bz
do. St.-Pr.	7	4	125,75bz B
Ilseder Hütte	21	4	141,40bz
Kattowitzer	8	4	131,25 B
Kölner Bergwerk	6	4	91,60 B
[illegible]	11	4	150,60 B
[illegible]	12	4	117,50bz
[illegible]	8	4	[illegible]
[illegible]	25	4	[illegible]
Hoffmann Waggonfab.	13½	4	127,00bz B
Hofmann, Schnitzerei	0	4	78,00 B
Hugo Henkel Eisenw.	9	4	123,25bz B
Jeserich Asphalt	9	6	120,00 B
[illegible]	15	4	—
[illegible]	10	4	124,75 B
[illegible]	6	4	118,00bz B
[illegible]	8	4	104,00 B
[illegible]	0	4	113,50 B
[illegible]	5	4	80,75 B
[illegible]	15	4	87,10 B
[illegible]	6	4	113,50 B
[illegible]	11	4	—
[illegible]	20	4	115,25 B
[illegible]	12	4	115,25bz B
[illegible]	21	4	121,75 B
[illegible]	27	5	125,90 B
[illegible]	15	4	82,60 B
[illegible]	13	4	[illegible]
[illegible]	—	4	115,50 B
Laurahütte	7½	4	76,00 B
do. conv.	10	4	105,80 B
[illegible]	8	4	117,10bz
[illegible]	2½	4	72,80 B
[illegible] St.-Pr.	5	5	114,50 B
Ludw. Loewe & Co.	18	4	225,00 B
[illegible]	15	4	73,75bz
[illegible]	11	4	112,00bz G
do. St.-Pr.	11	4	112,00bz G
Märk. Maschinenfbr.	6½	4	87,00 B
Märk.-Westf. Berg.	20	4	264,00bz B
Magdeburg. Allg. Gas	13	4	98,10 B
do. Baubank			—
do. Bergwerk	33½	4	221,00 B
do. Straßenb.	6	4	159,00 B
Marie, kons. Bergw.	2½	4	44,60 B
Marienhütte Kotzenau	2	4	53,00bz
Mechernich Bergw.	8	4	121,75 B
Menden u. Schwerte	0	4	56,50 B
do. St.-Pr.	0	5	78,30bz G
Mix u. Genest	6	4	100,50 B
Möller u. Holb. St.-P.	0	6	—
Neue Berl. Omnibus	13	4	270,50 B
Neufelde Metallw.	4	4	—
Neuroder Kunst-A.	0	4	—
Neuß. Wagen-Fabrik	2½	4	80,75 B
Nolte Neue Gas	5½	4	96,60 B
Norddeutsche Eiswerke	3	4	61,25 B
Nordd. Jute-Spinn.	3	4	72,50bz G
do. Lloyd	0	4	111,00bz G

Nordd. Wollkämmerei	7	4	140,75 B
Nordstern, Steink.-Bg.	2½	4	49,50bz
Oberschl. Chamott	10	4	75,00 B
do. Eisenb.-Bedf.	2	4	56,50 B
do. E. Ind. Caro H.	6	4	120,00bz G
do. Portl.-Cement	5½	4	70,00 B
Oppeln. Port.-Cement	5½	4	84,00 B
Passage conv.	3½	4	63,50 B
Pauksch, Maschinen	0	4	—
Phönix, Bergwerk A.	6	6	96,60 B
do. do. abgest.	10	6	113,75bz G
do. do. Lit. B.	—	fr.	—
Pinkschmann	10	4	—
Plutos Steinkohlen	15	4	123,20 B
do. Stamm-Prior.	15	5	132,00bz
Pongsche Spinnereien	3	4	78,60bz G
Porzell.-Fab. Königszt.	11	4	137,50 B
Preßhefenfabrik	8	4	77,25 B
Ravensberger Spinn.	8½	4	137,50 B
Riebeck. St.-Prior. A.	0	6	—
Rhein-Nassau	6½	4	93,60bz
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	4	79,75bz
Rhein. Stahlwerk	11	4	157,00bz G
Riebeck Montan-W.	15	4	157,00 B
Roßitzer Braunkohlen	6	4	85,20bz
do. Zucker-Fabrik	3	4	63,75 B
Sächs. Kammgarn	0	4	—
Sächs. Stickmaschinen	4	4	100,00bz B
do. Thür. Braunk.	10	4	133,50 B
do. do. St.-Pr.	10	5	158,50 B
do. Webstuhl-Fab.	17½	4	132,00 B
Salme Salinen	6	4	81,00 B
Schäfer u. Walcker	5	4	92,50bz B
Schering Chem. Fabr.	13	4	213,50bz G
Schles. Bergb. Zink	18	4	184,10 B
do. do. St.-Pr.	18	4½	184,10 B
do. Portl.-Cement	9½	4	131,00bz
do. Kohlenwerke	0	4	23,75bz G
do. Leinen Kramsta	7	4	122,75bz
Schultheiß	8	4	116,50 B
Sieg. Rhein. Bergw.	4	4	—
Siemens Glashütte	11	4	155,25 B
Sprengst. Soda	5	4	—
Spinnerei Renner	7½	4	92,60 B
Stadtberger Hütte	10	4	125,50bz
Staßf. Chem. Fabrik	8	4	125,50bz G
Stettin-Bredow Port.	4	4	84,00 B
Stettiner Chamott	15	4	101,50 B
Stett. neue Dampfsch.	2	4	75,25bz
Stolberger Zink	11	4	95,00bz G
Tarnowitzer	4	4	143,25 B
Zellstofffabrik Waldhof	10	4	118,20 B

Hanauer O.-Hf. conv.	9	4	123,75 B
Annaburg	0	4	—
Ascania	6	4	—
Bauges. Mittelw. cv.	—	fr.	578,10 B
Bauverein Weißensee	0	4	81,00 B
Berl. Brodfabrik	8½	4	—
do. Cement Bau	8	4	128,50 G
do. Cichorien-Fbrk.	9	4	—
do. Dampfmühlen	12½	4	143,00 B
do. Müdersd. Hutfbr.	6	4	79,75 B
do. Spedit.-Verein	6	4	87,25 B
do. do. Brz.-A.	5	5	96,50 B
Birkenwerder	3	4	60,25 B
Braunschw. Straßenb.	4½	4	102,00 B
Carlshütte	0	4	67,75 B
Carlsruh. Straßenbahn	4	4	65,00 B
Caroline Bergwerk	8	4	—
Casseler Straßenbahn	0	4	32,00 B
Cementfabr. Victoria	0	4	11,10 B
Central-Bazar	4	4	83,50 B
Charlottenb. Wasserw.	10	4	213,50 B
Chemnitzer Bau	5	4	93,00 B
Chemn. Färb. Körner	1½	4	61,50bz
Ch. Bauges. St.-Pr.	0	5	22,80 B
Coulmann Pferdebahn	5	4	113,40bz
Crottwitzer Papierfabr.	7	4	121,60bz
Deutsche Asphalt	4	4	81,40 B
Deutsche Jnd. St.-Pr.	—	fr.	185,00 B
Dortm. Bergb. B.-A.	4	6	15,00bz
Eilenburger Cattun	0	4	23,00 B
Elekt. Glühlamp. Seel	0	4	15,60 B
do. do. Brz.-Akt.	1	5	53,30 B
Engl. Wollenwaaren	0	5	71,25 B
Fa onschmiede St.-Pr.	0	5	107,25 B
Falkensteiner Gardinen	5	4	—
Gelsenk. Gußstahl	10	4	77,50 B
Glückauf conv.	4	4	45,00 B
Gross-Lichterf. Terrain	22	4	317,50bz
Hagener Gußstahl	8	4	113,50 B
Hallesche Maschinen	35	4	350,00 B
Harkort Bergw. conv.	1	4	—
Hartung Gußstahl	6	4	71,75 B
Hein, Lehmann abgest.	—	4	70,00bz
Hemmoorstahl	6	4	122,00 B
Hess.-Rhein. Bergw.	0	4	7,00 B
Hochdahl Berg.	2½	6	34,10bz
Hof. Schriftgießerei	7	4	87,00 B
Hofbr. Nahen B.-A.	0	6	—
Königsb. Maschinenfbr.	0	4	37,16 B
do. Pferdebahn	4	4	135,00bz
König Wilhelm alte	0	fr.	—
Lauchhammer Tuchfab.	2½	4	55,00 B
Leykam Papier	4	4	57,60 B
Lübeck Gußw. Weser	12	fr.	—
Lüneb. Cement. St.-A.	0	fr.	—
do. do. conv.	0	4	—
do. do. St.-Pr.	4	6	—
Meckl. Brauer. St.-Pr.	2½	4	217,00 B
Meckl. Mühle B. A.	10	5	110,00 B
do. II	0	6	—
Möbelfabrikwerk conv.	0	4	—
Müller Eisfabr.	1½	4	75,00 B
Niederlausitzer Kohlen	6	4	—
[illegible]	5	4	37,75 B
[illegible]	7	4	123,00 B
[illegible]	4	4	67,75 B
[illegible]	3	4	95,00 B
[illegible]	8	5	95,00 B
Oberschl. Portlandcem.	4	4	—
[illegible]	5	4	72,00 B
[illegible]	4	4	—
[illegible]	0	4½	12,00 B
[illegible]	4½	4	—
[illegible]	2	4	—
[illegible]	4½	4	87,10 B
[illegible]	10	4	85,00 B
[illegible]	5½	4	91,00 B
[illegible]	11	4	116,75 B
[illegible]	0	4	113,00 B
[illegible]	7½	4	116,00 B
[illegible]	0	4	109,00 B
[illegible]	11	4	172,25bz B
[illegible]	0	0	77,75 B
[illegible]	6½	5	97,50 B
[illegible]	21	4	238,25 B
[illegible]	1½	4	—
[illegible]	9	6	15,75 B
Union Bauges.	5	4	112,50 B
[illegible]	0	4	16,50 B
[illegible]	5½	4	51,25 B
[illegible]	6	4	67,00bz B
[illegible]	4	4	112,00bz B
[illegible]	0	fr.	8,00 B
do. do.	0	4	17,50 B
do. St.-Prior.	4	6	53,25 B
Zeitzer Maschinen	21	4	—
Zittauer Weberei	12	4	112,50 B

Industrie-Prioritäten.

Anilin Fabrik	rz. 105	4½	105,00 B
Berl.-Hot. Kaiserhof	rz.	4½	103,00 B
[illegible]	rz.		—
[illegible]	rz.	4	101,25 B
[illegible]	rz.	5	105,10 B
[illegible]	rz.	4½	—
[illegible]	rz.	4½	107,00bz G
[illegible]	rz.		—
[illegible]	rz.		—
Donnersmarckhütte	rz.	5	—
Dortmund. Union	rz.	5	111,50 B
[illegible]	rz.		—
[illegible]	rz.	5	102,25 B
[illegible]	rz.	4	101,00 B
[illegible]	rz.	4	101,40 B
H. Henkel Eisenw.	rz.	4	102,50bz B
[illegible]	rz.	4½	[illegible]
[illegible]	rz.		[illegible]
[illegible]	rz.		[illegible]
[illegible]	rz.		[illegible]
[illegible]	rz.	4	103,75 B
[illegible]	rz.	5	72,25 B
[illegible]	rz.	4	85,00bz B
[illegible]	rz.	4	[illegible]
[illegible]	rz.	4	101,80 B
[illegible]	rz.		—
[illegible]	rz.	4	78,25 B
[illegible]	rz.	4	101,10 B
[illegible]	rz.	4	101,50bz G
[illegible]	rz.	4	47,00 B
[illegible]	rz.	4	100,00 B
[illegible]	rz.	4	96,60 B
[illegible]	rz.	4	101,25 B
[illegible]	rz.	4	94,50 B
[illegible]	rz.	4	99,75 B
[illegible]	rz.	4	127,50bz B
[illegible]	rz.		—
[illegible]	rz.	4	64,25 B
[illegible]	rz.	4	127,00 B
[illegible]	rz.	4	77,50 B
[illegible]	rz.	4½	100,00bz B
[illegible]	rz.	5	105,25bz B
[illegible]	rz.	5	102,25 B
[illegible]	rz.	4½	102,00 B
[illegible]	rz.	4	—
[illegible]	rz.	5	—
[illegible]	rz.	4	—
[illegible]	rz.	4	—
[illegible]	rz.	4½	102,75 B
[illegible]	rz.	4	101,00bz
[illegible]	rz.	4½	101,80 B
[illegible]	rz.	4	—
[illegible]	rz.	5	—
[illegible]	rz.	4	100,00 B
[illegible]	rz.	4	102,00 B
[illegible]	rz.	5	102,75 B
Zoologischer Garten	rz. 103	5	100,10bz

Industrie-Prioritäten.

[illegible]	rz. 110	4	88,50bz
[illegible]	rz.	4	—
[illegible]	rz.	4½	101,25 B
[illegible]	rz.	4½	—
[illegible]	rz. 103	4	—
[illegible]	rz.	5	—
[illegible]	rz.	5	—
[illegible]	rz. 102	4	99,25 B

Eisenbahn-Aktien u. Prioritäten.

Marienbadbahn	4	—
[illegible]	fr.	—
[illegible]	4	41,00bz
[illegible]	4	—

Eisenbahn-Priorit.-Obligationen.

[illegible]	4	101,10 B

Nichtamtlicher Theil.

Bank-Aktien.

Preuß. Leihbank	6	4	89,00 B
[illegible]	6½	4	91,90 B
[illegible]	6	4	[illegible]

Industrie-Aktien.

Belle Brauerei	0	4	67,50 B
Münchener Brauh.	0	fr.	15,00 B
do. conv.	0	fr.	16,50 B
do. St.-P.	2	5	48,00bz B
Weißbier (Gericke)	4½	4	20,50 B
Preßl. Weißbier Br.	0	5	22,25 B
Frankfurter Brau.	0	fr.	29,75bz
do. conv.	0	4	32,25
Mosbach, Rolandsb.	7	4	106,75bz
Lindener	2½		—
Brand. Nürnberg	4	4	—
Nürnberger	0	4	32,25bz
Salvator Brauerei	6	4	98,10 B
Fenner	15	4	—
Aachen-Burtscheid	0	4	32,00 B
Aachen-Höng. Bergw.	0	fr.	—
do. conv.	0	fr.	—
Aachener Tuchfabrik	0	4	34,60 G
Alfeld-Gronau	6	4	—
Allgem. Häuserbau	6	4	81,00 B
Anhalter Kohlenwerke	7	4	102,75 B
Anhalter Maschinen	4	4	—

Versicherungs-Aktien.

Aachen-Münchner Feuer	461 11212 B
Berliner Feuer	190 2215 B
Berliner Hagel	0 415 B
do. Ld. u. Wass.-T.	120 1,59 B
Berliner Lebens	151 —
Colonia Feuer	430 3505 B
Concordia Lebens	45 1118 B
Deutsche Feuer	94 —
do. Lloyd Trsp.	201 3050 B
do. Phönix	125 —
do. Transport	31 1185 B
Elberfelder Feuer	270 6250bz
Fortuna (neue Trsp.)	200 2650 B
Germania Lebens	45 1105 B
Gladbacher Feuer	30 800 B
Magdeburg. Feuer	202 3375 B
do. Lebens	25 415 B
do. Rückversich.	45 —
Nordstern Lebens	25 1800 B
Preuß. Lebensversicherung	375 624 B
Preuß. Nat.-V. St.	45 —
Schlesische Feuer	100 1720 B
Thuringia	230 4000 B
Union Hagel	60 519 B
Victoria	165 3335 B
Wilhelma Allgem.	30 710 B

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Frhr. v. Hammerstein, Berlin. — Verleger: J. v. Kröcher. — Druck von F. Heinicke, Berlin W., Königgrätzerstr. 15.